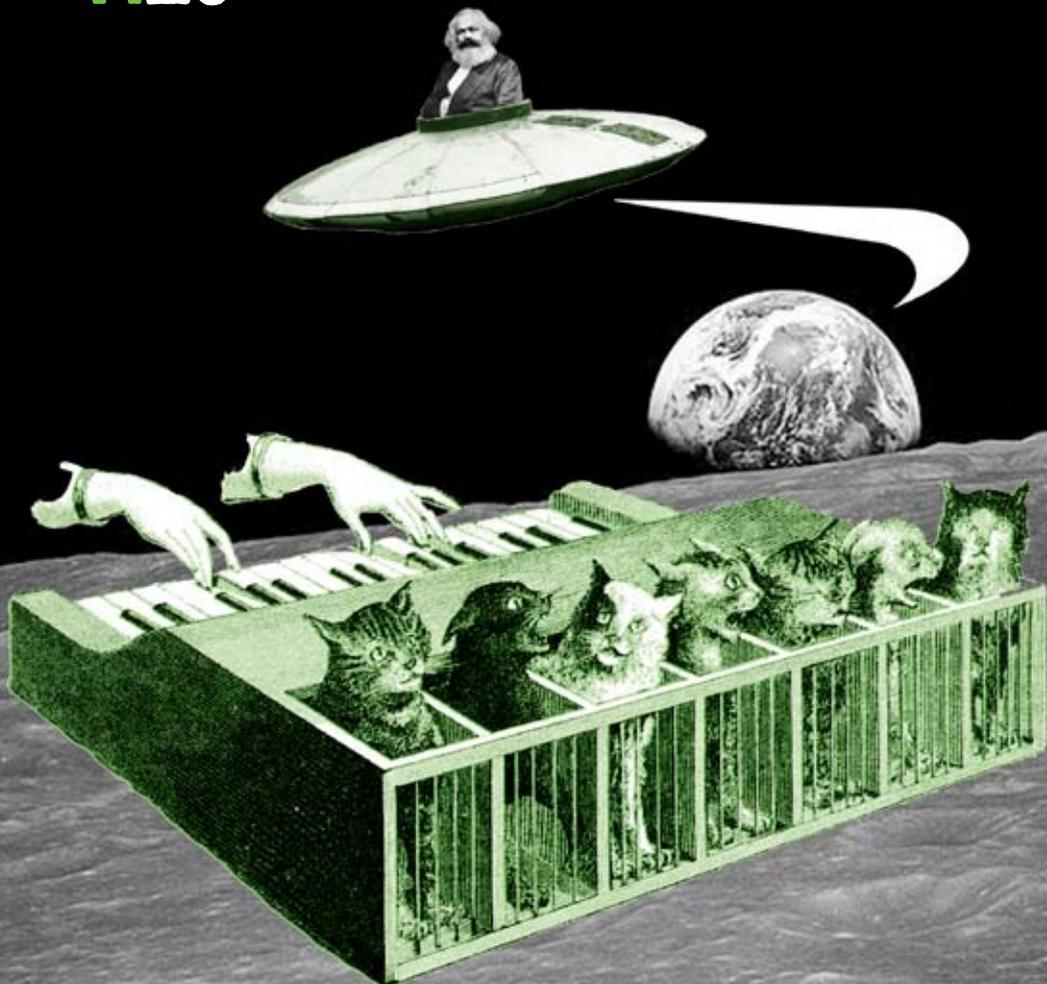




TRANSmitter

freies Radio im November

1120



Unterstützt das Freie Sender Kombinat!

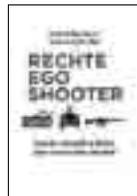
FSK finanziert sich über Fördermitglieder:aner. Die redaktionelle Arbeit im Freien Radio ist zwar unbezahlt, trotzdem kostet die Produktion von Sendungen Geld: Miete, Übertragungsleitungen, Technik, GEMA, Telefon, Büromaterial usw.

Eine Vielzahl von Unterstützer_innen kann die die Unabhängigkeit von FSK gewährleisten. Wer beschliesst, das Freie Sender Kombinat zu unterstützen (oder jemand anderen davon überzeugt) bekommt dafür eine der hier abgebildeten Prämien. Aber nur, so lange der Vorrat reicht!

1 Kristine von Soden: »Ob die Möwen manchmal an mich denken?«, Aviva Verlag
Mit dem Aufstieg der Seebäder im Wilhelmischen Kaiserreich kam sogleich auch der »Bäder-Antisemitismus« auf. »Judenrein!« lautete die Parole an der deutschen Ostseeküste, lange bevor der NS-Staat Wirklichkeit war. Schon damals drucken jüdische Zeitungen »Bäderlisten« ab, warnen vor Badeorten, in denen jüdische Gäste unerwünscht sind. Als »Judenbäder« wiederum gelten Orte wie Heringsdorf, wo zunächst noch eine liberale Atmosphäre herrscht. *Buch 208 Seiten, gebunden.*

2 Andreas Speit (Hg.) | Jean-Philipp Baeck (Hg.): Rechte Egoshooter, Ch. Links Verlag
Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat. Weltweit gibt es rechtsterroristische Attentate eines neuen Typs. In Halle (Saale) verhinderte nur eine verschlossene Holztür der Synagoge ein größeres Massaker. Am 9. Oktober 2019 wollte dort ein Rechtsextremist die versammelten Juden hinrichten. Mit selbstgebaute Waffen schoss er auf die Tür und warf eigens hergestellte Sprengsätze. Online konnten Gleichgesinnte zusehen, wie er zwei Menschen ermordete: Seine Tat verbreitete er per Videokamera auf einem Portal für Computerspiel-Videos. Er ahmte damit andere »Egoshooter« nach - wie einen Rechtsextremisten, der in Neuseeland wenige Monate zuvor die Tötung von 51 Menschen live im Internet übertragen hatte. Was treibt Menschen vom Bildschirm zur realen Gewalt auf der Straße? *Broschur 208 Seiten, 2,5 x 20,5 cm*

3 Stuart Hall – Vertrauter Fremder – Ein Leben zwischen zwei Inseln, Argument Verlag
Die Autobiografie des Cultural Studies-Begründers STUART HALL verbindet persönliche Erfahrung und Erinnerung mit klugen Diskursen um Race und (Post)Kolonialismus, liefert eine Musik- und Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts und führt in komplexes politisch-kulturelles Denken ein: zugänglich, stellenweise heiter, kohärent und geschmeidig. Das Leben in der Diaspora schärfte Stuart Halls Blick auf Gesellschaft. Seine Erinnerungen zeigen das (post)koloniale Jamaika, das England der 1950er, die Weltpolitik, die Entwicklung der New Left. Eine bereichernde Lektüre für alle, die politisch interessiert sind, sich mit den Themen Race, Identität, Kolonialismus, Kapitalismuskritik befassen und/oder mit der Aneignung von Kultur und Geschichte. Dieses Buch ist auch ein Einstieg in Stuart Halls Denken und theoretisches Arbeiten. *304 Seiten, Hardcover mit Lesebändchen*



abschneiden und an FSK schicken / bei fragen anrufen unter 040 43 43 24

Ich werde Fördermitglied*in des FSK und spende monatlich..

- 5,- 10,- Zahlungswise: monatlich
 20,- 50,- vierteljährlich
 ... euro halbjährlich

Ich erteile einen Abbuchungsauftrag.

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Der erteilte Abbuchungsauftrag gilt bis er schriftlich oder telefonisch widerrufen wird.

IBAN _____

BIC _____

Ich möchte die Programmzeitschrift Transmitter zugesandt bekommen und spende zusätzlich 12,- Euro jährlich für die Programmzeitschrift Transmitter.

Ich möchte zum Jahresende bitte eine Spendenquittung zugesandt bekommen. Adresse bitte mitteilen.

Vor/Nachname _____

Straße/Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

Email _____

Fördermitglieder bekommen zum Jahresende eine Spendenquittung zugeschickt. Bitte teilt uns Adress-/Kontoänderungen umgehend mit. Es entstehen sonst zusätzliche Kosten.

Ich will...

das Buch "Ob die Möwen manchmal an mich denken?"

das Buch "Rechte Egoshooter"

Das Buch "Stuard Hall - Vertrauter Fremder"

Nichts. danke.

Ort / Datum _____

Unterschrift _____

Editorial

Es gibt kein Ende

Nun also November. 2020 ist ein nicht enden wollendes Jahr des Schreckens.

FSK unterstützen

Wir zitieren in Auszügen vier Menschen, die von JETZT zu dem Anschlag an der Synagoge in Hamburg vom 4. Oktober befragt worden sind:

Schon wieder eine Konferenz

„Mein erster Gedanke nach dem Vorfall in Hamburg war: Es wird Zeit, sich bei einem Selbstverteidigungskurs anzumelden. ... Das ganze Jahr über wurde über Halle gesprochen. Und wir in der jüdischen Gemeinde haben uns gefragt: Wo wird es als nächstes passieren?“ (Anna Staroselski, 24, Präsidentin der Jüdischen Studierendenunion)

Für eine neue Strategie Debatte

„Der Grund, warum es antisemitische Angriffe wie in Hamburg gibt, ist, dass die Täter viel Unterstützung finden. Da spielen vor allem Online-Foren und Chatgruppen eine bedeutende Rolle. Sie sehen sich sozusagen nur als die Speerspitze des Antisemitismus, die zur Tat schreitet. Deswegen sollte man auch nicht von Einzeltätern sprechen. ... Im Antisemitismus geht es nämlich nicht darum, was jüdische Menschen machen oder wollen, sondern darum, was andere über Jüdinnen und Juden denken. Um Antisemitismus tatsächlich zu bekämpfen, muss man sich deshalb kritisch mit sich selbst auseinandersetzen.“ (Monty Aviel Ott, 29, jüdischer LGBTQI*-Aktivist)

Unangreifbar?

„Den Taten in Hamburg oder Halle gehen Worte voraus. Es beginnt bei Worten im Alltag, das erleben Jüdinnen und Juden an jedem Tag. ... Dass es um mehr geht als um die Frage, ob es ein wahrhafter Rechtsextremer war. Es gibt keine Einzeltäter ohne strukturelle Ignoranz der Mehrheitsgesellschaft. Es geht nie nur um die Einzeltat.“ (Laura Cazés, 30, arbeitet bei der Zentralen Wohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland)

New Neighbours Event

Buch: Wahre Helden

Sendungsvorstellung

Radioprogramm

Impressum & Termine

„wenn wir über das Judentum reden, dann meistens nur in drei Kontexten: Shoa, Antisemitismus oder Nahostkonflikt. Ansonsten kommt die jüdische Gemeinde nicht zu Wort. Auch wenn das natürlich wichtige Themen sind, ist das nicht alles, was uns als jüdische Gemeinde und unser Leben ausmacht.“ (Bini Guttman, 24, Präsident der Europäischen Union Jüdischer Studenten)

Die Tat in Hamburg und andere, auch der Mordversuch mit einem PKW in Henstedt-Ulzburg vom 18. Oktober sind eingebettet in ein spezifisches gesellschaftliches Umfeld, welches im Verlauf der Pandemie noch einmal dynamisiert ist. Nach der letzten Bundestagswahl von vor drei Jahren haben wir angesichts des Abscheidens der AfD davon gesprochen, daß die Schwelle zur Bewegung überschritten ist. Aus dieser Bewegung heraus und in ihrem Schutz bewegen sich Täter*innen. Und, ja: Gerade hier in Hamburg sind die Gegenkräfte auch stark, zumindest im öffentlichen Auftritt und können auch ganz gut vernetzt agieren. Dennoch verweisen die Ereignisse und die politischen Dynamiken auf neue Notwendigkeiten.

Die Regierungsmaßnahmen zur Eindämmung der Pandemie werden von Teilen der Bevölkerung angesichts der eigenen Ohnmacht als willkürlich, von Nazis ob der allgemeinen Depression als Chance verstanden. Unwillkürlich wird daraus eine scheinbare politisch-oppositionelle Positionierung. Diese hat mit dem eigentlichen Gegenstand, dem Virus schon nichts mehr zu tun und geht teilweise soweit, sich diesem auszuliefern, vor allem die Schutzlosen auszuliefern, um sich der Komplexität der eigenen Handlungsnotwendigkeiten nicht aussetzen zu müssen. Zu dieser Komplexität würde gehören, sich Kenntnis zu verschaffen. Erkenntnis. Eine solche wäre, hinzuschauen, daß und wie der Virus Ergebnis einer fehl verlaufenden Vergesellschaftung ward (Produktion um des Mehrwertes wegen anstelle der gesellschaftlichen Bedürfnisproduktion). Komplexität ist auch, dieses Verhältnis aufzulösen zu beginnen, zumindest solches Vorhaben zu wollen. Daran exakt hindert die Verengung des Blicks auf die Regierungsmaßnahmen, welche kein Thema sein zu hätten, wäre die Bevölkerung in Selbstorganisation angetreten sich ohne jede staatliche Sanktionierung zu schützen. Für die begonnene zweite Welle vielleicht noch ein Hinweis zur rechten linken Zeit.

Die ersten Monate unter Corona Bedingungen haben unterstrichen: Corona trifft die Ärmsten und die ungeschütztesten Menschen zu aller Erst. Eine Stadt wie Hamburg verfügt über Aktivist*innen Netzwerke sowohl der Fläche als auch der Themen. Es gibt viele selbstorganisierte Stützpunkte. Mit dem G20 war sichtbar geworden, daß funktionierende Strukturen auch ein Maß politischer Gegenöffentlichkeit zu schaffen in der Lage waren und sind. Wagen wir mal die These, daß ein Berliner Durchmarsch zur Räumung besetzter, kollektiver Räume wie er dort gerade stattfindet hier bedeutend schwerer möglich ist. Das sind einige Stärken. Schwäche bleibt daß Stimmen, die wir oben zitiert haben, viel zu wenig gehört sind.

Diese Stimmen sind nicht die einzigen und dieser Zustand muß im Zeichen der Abwehr der faschistischen Gefahr weggearbeitet werden. Eine Gefahr, welche u.a. von der Bewegung der Corona Leugner*innen ausgeht, wie auch von Bundeswehr- SEK- etc. Einsätzen.

Zu erinnern wäre an den ge-hypten Begriff der „Systemrelevanten“. Es sind Beschäftigte der Care-, Transport-, Ausbildungsbereiche, die die Last der gesellschaftlichen Arbeit unter Bedingungen der Pandemie tragen. In diesen Wochen wird entschieden, was über das sichtbar gewordene hinaus das gesellschaftlich bestimmende wird. Hier ein Plädoyer für starke solidarische Netzwerke, die aus ihren gesellschaftlichen Positionen heraus diese öffentlich wirksam artikuliert und zugleich das gemeinsam stärkende „auf die Strassen bringt“. Generalstreik also, am besten bis Weihnachten schon. Ziel: Postkapitalistische Vergesellschaftung, nenne sich sich das wie es kommt. Notwendig ist, dem Massenkonformismus nicht die Alternative anzubieten; notwendig ist ihm eine neue Gesellschaftlichkeit entgegenzusetzen.

tm redaktion

Schon wieder eine Konferenz in Potsdam...

Den 3. Oktober, den Tag der deutschen Wiedervereinigung, begeht eben dieses wiedervereinigte Deutschland seit drei Jahrzehnten in Form eines zentralen Festaktes, der jedes Jahr in der Hauptstadt eines anderen Bundeslandes stattfindet. Diese Mischung aus Volksfest mit Vorführung des Polizeisportvereins, Tourismuswerbung und ökumenischem Gottesdienst war in den letzten Jahren immer wieder Ziel kritischer Interventionen seitens des Teils der Linken, der die Kritik an Deutschland und den hierzulande herrschenden spezifischen Formen der Vergesellschaftung, bekannt als „die deutschen Zustände“, in den Mittelpunkt des eigenen Nachdenkens gerückt hat. Diese antideutsche Linke war und ist einerseits die theoretisch und bewegungsdynamisch wirkungsmächtigste Reaktion in der deutschsprachigen Linken auf den Zusammenbruch des Ostblocks und den dadurch möglich gewordenen Wiederaufstieg Deutschlands zur europäischen Großmacht. Andererseits befindet sich diese politische Strömung seit längerem in einer tiefen Krise. Diese drückt sich v.a. darin aus, dass antideutsche ProtagonistInnen, die mit der Bezugnahme auf die kritische Theorie in den 1990er und frühen 2000er Jahren tatsächlich weitreichende theoretische Impulse zu setzen vermochten und die den Anspruch vertreten, durch theoretische Auseinandersetzung und Kritik zu wirken, in den letzten fünf Jahren nur noch bedingt Beiträge zum Verständnis aktueller Verhältnisse leisteten.

Auch wenn in Einladungs- und Ankündigungstexten so explizit nicht thematisiert, stand dieses Spannungsfeld zwischen vergangenem theoretischem Aufbruch und aktueller Sprachlosigkeit durchaus im Zentrum einer Konferenz, die vom 2. bis 4. Oktober in Potsdam im linken Veranstaltungszentrum „Freiland“ stattfand. Gedacht war die Konferenz als inhaltlicher Kontrapunkt zu den in diesem Jahr eben in Potsdam stattfindenden zentralen Einheitsfeierlichkeiten. Der Titel „re:kapitulation – Kein Ende der Geschichte“ verwies dabei u.a. auf Hauptanliegen dieses Treffens, die Rekapitulation linksradikaler Kritik an der deutschen Wiedervereinigung. Träger dieser Kritik war vor dreißig Jahren zuvorderst ein Bünd-

nis disparater linker Gruppen namens „Radikale Linke“, das sich im Herbst 1989 zusammenfand, 1990 zwei große Demonstrationen unter den Mottos „Nie wieder Deutschland“ (12. Mai 1990, Frankfurt a. Main) und „Der Tod ist ein Meister aus Deutschland“ (3. November 1990, Berlin) und einen Kongress (Pfingsten 1990, Köln) organisierte und 1991 während des 2. Golfkrieges zerfiel. Dieser Teil der linken Geschichte, ist jüngerer Linken, auch jenen, die den Slogan „Nie wieder Deutschland!“ auf Demonstrationen bis heute weitertragen, oft – wenn überhaupt – nur in Umrissen bekannt. In Potsdam sollte nun noch einmal betrachtet werden, inwiefern sich die damals geäußerten Kritiken heute noch gegen die „deutschen Zustände“ in Stellung bringen ließen. Dabei, so zumindest die in Referaten der VeranstalterInnen artikulierten Position, sollte der Kampf gegen die „deutschen Zustände“ nicht von einer Position der Affirmation einer bürgerlichen, westlichen Zivilisation aus erfolgen, sondern von einer der umfassenden Negation bestehender Herrschafts- und Gewaltverhältnisse, mithin von einer kommunistischen.

Zu diesem Zweck ließ man einen großen Teil des inhaltlichen Programms von Jutta Dithfurth und Thomas Ebermann bestreiten, ProtagonistInnen der 1990er „Nie wieder Deutschland“-Bewegung, die deren Erbe bis heute aktiv publizistisch vertreten. Ihnen sprangen zu Seite Friederike Gremliza, Thorsten Mense, Lucas Mielke, Luise Meier und per Videoschaltung und Grußwort Dietmar Dath und Max Czollek.

Der Titel der Eröffnungsveranstaltung, des „Podiums der Absagen“ hätte auch als Titel für die ersten zwei Tage des Kongresses dienen können. Denn Absagen wurden dabei klar und präzise in verschiedene Richtungen verteilt. Sowohl, soweit in Potsdam nicht weiter verwunderlich, in Richtung einer weichgespülten deutschnational-sozialdemokratischen Preußennostalgie, wie sie sich in den Projekten des Wiederaufbaus der Potsdamer Garnisonkirche und des Berliner Stadtschlosses äußert, als auch in Richtung eines zivilgesellschaftlich-mitmachenden Verwaltens des gegenwärtigen Elends. Aber auch in Richtung einer postantideut-

schen Pseudobürgerlichkeit, die die Erkenntnis, dass die Bedingungen der Barbarei in der bürgerlichen Gesellschaft fortleben, längst verdrängt hat.

Mit derlei Absagen und dem Festhalten an einer Verknüpfung der Kritik der politischen Ökonomie mit der Kritik an Ideologie und Subjektkonstitution im Kapitalismus, in Deutschland immer gedacht vor dem Hintergrund der historischen Erfahrung des vollendeten Umschlages in die Barbarei von Volksgemeinschaft, Vernichtungskrieg und Shoa, befindet man sich in einer minoritären Position. Aktuell in einer, die noch weniger wirkmächtig ist als jene der „*Radikalen Linken*“ 1990. Dies war den Anwesenden in Potsdam nur zu bewusst. Aber auch die Gefahren, die sich aus dem Einrichten in einer Ecke elitären Unverständenseins ergeben können. Insbesondere Thomas Ebermann thematisierte in seinen durch Marcuse theoretisch grundierten, an eigene Erfahrungen von Leid, Rebellion, Reflexion und politischer Einsamkeit anknüpfende Überlegungen diesen Umstand. Dabei warf er wiederholt die Frage auf, inwieweit eine Auseinandersetzung mit den Konflikten in und um die antideutsche Linke überhaupt geeignet sei, zur Formulierung aktueller Kritik beizutragen. In Anbetracht sich in aktuellen politischen Auseinandersetzungen und Prozessen reproduzierender und zuspitzender Konfliktlinien und Fragestellungen, genannt seien nur Antisemitismus als zentraler Be-

standteil autoritärer Revolten in den letzten Jahren, die Aufrechterhaltung bürgerlich-demokratischer Verhältnisse in Europa zu denen Moria, Frontex und die Folterlager in Libyen aber untrennbar gehören und die sich zuspitzenden Konflikte zwischen dem um die Stabilisierung seiner ökonomischen Hegemonie bemühten Deutschland und den krisengeschüttelten USA sind Kritiken, die in der Tradition des 1990 artikeid, R

Für eine neue Strategie-Debatte - Teil 1

Organisation (und damit wechselseitig auch Strategie) beschreibt Georg Lukács 1923 als Form der Vermittlung zwischen Theorie und Praxis: „Und wie in jedem dialektischen Verhältnis erlangen auch hier die Glieder der dialektischen Beziehung erst in und durch ihre Vermittlung Konkrektion und Wirklichkeit.“⁶¹ Heute scheinen wir genau die dieser dialektischen Beziehung innenwohnende Frage der Strategie und Organisation theoretisch zu vernachlässigen. Es folgt zugespitzt formuliert eine unwirkliche Theorie und eine theorielose Praxis. Konkrete praktische Konsequenzen für die Linke heute sind unserer Meinung nach der reaktive Charakter der Praxis und Organisationsformen, die sich an verschiedenen historischen Formen orientieren, statt in Wechselwirkung mit der Strategie aus einer umfassenden Gegenwartsanalyse zu resultieren. Obwohl schon die Redaktion des Magazins arranca! in ihrem Text zur Organisationsgeschichte der Linken in Deutschland 1993 treffend feststellt:

„(...) Dabei können wir nicht wie die Lumpensammlerinnen durch die Geschichte wandeln, bei jedem Organisationsansatz die besten Versatzstücke für uns herauspicken und damit die neue Organisation zusammenwursteln. Organisationsformen müssen sich aus den jeweiligen gesellschaftlichen und materiellen Bedingungen (auch der Linken, die dieses Projekt tragen) herleiten.“⁶²

Wir wollen uns in den kommenden Transmittieren mit dieser Feststellung und Konsequenzen derer beschäftigen.

In unserer Gruppe ist der Versuch der eben angesprochenen Gegenwartsanalyse bereits Auslöser von gefühlter Handlungsunfähigkeit. Es fällt schwer, all die Krisendimensionen und reaktionären Entwicklungen, aber auch progressiven Bewegungen der letzten Jahre einzuordnen. Für Menschen, die nach 1990 geboren wurden, scheint die Leninsche Formel „Es gibt Jahrzehnte, in denen nichts passiert; und Wochen, in denen Jahrzehnte passieren“ aufzugehen. Ob das nur so ist, weil einem die Krisendimensionen erst ab einem bestimmten kognitiven Entwicklungsstand zugänglich werden oder ob die Jahre seit der letzten großen „Finanzkrise“ 2008 wirklich eine solche verdichtete Zeit gesellschaftlicher Entscheidungs- und Krisenmomente darstellt, ist fast nebensächlich, denn die Ohnmacht, die viele von uns begleitet, ist real: Die Troika, Syriza, der Libyen-Krieg, die Illegali-

sierung der Geflüchteten der Lampedusa-Gruppe, die AfD, der Arabische Frühling und dessen Konterrevolutionen, PEGIDA, die Bewussterwerden der Dimension der Umweltzerstörung (u.a. Klima und Ökologie), die Wahl des hyperreaktionären Neoliberalen Trump, das Sterbenlassen der Menschen im Mittelmeer, der G20-Gipfel 2017, die Nicht-Aufklärung des NSU-Komplexes, Hanau, Halle, die Wahl Kemmerichs durch AfD-Beteiligung, die rassistische, mörderische Polizeigewalt und die dagegen als BlackLivesMatter-Proteste artikulierte Selbstverteidigung sowie die Corona-Pandemie sind nur Ausschnitte der Ereignisse, die den Verfasser*innen im Gedächtnis geblieben sind.

Vielleicht hilft es also, zunächst Gesellschaftsanalysen anderer kritisch zu lesen, die in ähnlichen verdichteten Zeiten die Verhältnisse analysierten und strategische und organisatorische Schlussfolgerungen zogen. Ein erstes Beispiel hierfür kann das „Organisationsreferat“ sein, das Rudi Dutschke und Hans-Jürgen Krahl 1967 für die SDS-Delegierten-Konferenz schrieben. In dem gerade einmal vier Seiten umfassenden Text wurden die kapitalistischen Verhältnisse anhand der Entwicklung von Kapital und Arbeit seit den Anfängen des 20. Jh. analysiert und daraus als Konsequenz die Ablehnung der klassischen Praxis einer kommunistischen Arbeiterpartei (die 45 Jahre zuvor für Lukács zur Zeit eines deutlich klassenbewussteren Proletariats noch die einzig richtige organisatorische Konsequenz aus der marxistischen Theorie war) und damit die Begründung des anti-autoritären Flügels im SDS entwickelt:

„Wenn die Struktur des Integralen Etatismus (eine umfassende Verstaatlichung der Gesellschaft) durch alle seine institutionellen Vermittlungen hindurch ein gigantisches System von Manipulation darstellt, so stellt dieses eine neue Qualität von Leiden der Massen her, die nicht mehr aus sich heraus fähig sind, sich zu empören. Die Selbstorganisation ihrer Interessen, Bedürfnisse, Wünsche ist damit geschichtlich unmöglich geworden. Sie erfassen die soziale Wirklichkeit nur noch durch die von ihnen verinnerlichten Schemata des Herrschaftssystems selbst. Die Möglichkeit zu qualitativer, politischer Erfahrung ist auf ein Minimum reduziert worden. Die revolutionären Bewußtseinsgruppen, die auf der Grundlage ihrer spezi-

fischen Stellung im Institutionswesen eine Ebene von aufklärenden Gegensignalen durch sinnlich manifeste Aktion produzieren können, benutzen eine Methode politischen Kampfs, die sie von den traditionellen Formen politischer Auseinandersetzung prinzipiell unterscheidet.

Die Agitation in der Aktion, die sinnliche Erfahrung der organisierten Einzelkämpfer in der Auseinandersetzung mit der staatlichen Exekutivgewalt bilden die mobilisierenden Faktoren in der Verbreiterung der radikalen Opposition und ermöglichen tendenziell einen Bewußtseinsprozeß für agierende Minderheiten innerhalb der passiven und leidenden Massen, denen durch sichtbar irreguläre Aktionen die abstrakte Gewalt des Systems zur sinnlichen Gewißheit werden kann. Die „Propaganda der Schüsse“ (ehe) in der „Dritten Welt“ muß durch die „Propaganda der Tat“ in den Metropolen vervollständigt werden, welche eine Urbanisierung ruraler Guerilla-Tätigkeit geschichtlich möglich macht. Der städtische Guerillero ist der Organisator schlechthiniger Irregularität als Destruktion des Systems der repressiven Institutionen.⁶³

Einerseits wird deutlich, warum das Referat eine hilfreiche Grundlage für heutige Strategie-Debatten ist, denn die beschriebene Entwicklung zur Entpolitisierung der Gesellschaft, Verlust von Klassenbewusstsein, Selbst- und Fremdkontrolle als Ausdruck verinnerlichter Herrschaft und ein gigantisches System von Manipulationen, sind weiterhin aktuell. Andererseits wird im zitierten Abschnitt deutlich, dass die Entscheidung zur Stadtguerilla als Strategie nur sehr unklar aus der Ablehnung klassischer parteiförmiger Organisationsversuche und dem Bestehen der Guerilla in der kapitalistischen Peripherie hergeleitet wird. Wahrscheinlich wurde die Stadtguerilla eher als einzigmögliche, statt bestmögliche Strategie erklärt, um damit die Notwendigkeit der antiautoritären Wende zu betonen. Die vorhergegangene Analyse der Produktionsverhältnisse war zwar inhärent logisch, aber reduziert auf eine dekomplexierte Vorstellung des Kapitalismus als sich zuspitzendes ökonomisches System. Diese entspringt dem Haupt- und Nebenwiderspruchsdanken und müsste heute aufgelöst werden, z.B. durch eine Analyse des Kapitalismus als Gesellschaftssystem wie es Nancy Fraser macht, in dem sie die ökonomische Dimension als sichtbaren Vordergrund definiert, der in einem Abhängigkeits- und Spannungsverhältnis zu den verschwiegenen Hintergrundbedingungen des Kapitalismus steht, die u.a. die nichtentlohnte Reproduktionsarbeit, die Naturausbeutung, die Rassifizierung und die Enteignung von Menschen im globalen Süden umfasst.

sen.⁴ Die Hintergrundbedingungen sind nötige Bedingungen des Kapitalismus, werden aber gleichzeitig vom Kapitalismus untergraben. An diesem Widerspruch finden gesellschaftliche Auseinandersetzungen, sogenannte „Grenzkämpfe“ statt.

Auch ein erweiterter Kapitalismusbegriff bringt aber eben nur Analysewerkzeuge und noch keine Analyse konkreter Krisenmomente mit sich. Es stellt sich also weiterhin die Frage, wie und vor allem woraufhin die heutige Gesellschaft analysiert werden soll. Geht es darum auszumachen, was die zentralen allgemeinen Merkmale heutiger Verhältnisse sind, um dieses dann praktisch zu politisieren? So hat z.B. die Redaktion der *arranca!* 1993 „das (durch die gesellschaftliche Atomisierung) immer weniger befriedigte Bedürfnis nach sozialer Kommunikation und Solidarität, die zunehmende Verschiedenheit der Unterdrückungsverhältnisse (die sich nicht auf Klassen-, Geschlechter- und rassistische Unterdrückung beschränken), die unterschiedlichen geschichtlichen und politischen Sozialisierungen der Individuen, die (...) Internationalisierungstendenz des Kapitals und damit zusammenhängend die in absehbarer Zukunft schwieriger werdende ökonomische Versorgung“⁶⁴ als wichtige Elemente linker Kämpfe zur damaligen Zeit ausgemacht. Oder geht es darum, gesellschaftliche Spannungen, wie sie bei Fraser genannt wurden, zu politisieren, um aus ihnen Grenzkämpfe zu organisieren? Oder aber vielleicht auch eine Verknüpfung beider Möglichkeiten, also die Politisierung allgemeiner Elemente heutiger Gesellschaft in konkreten Kämpfen?

...Fortsetzung folgt!

Literatur:

¹Georg Lukács, *Geschichte und Klassenbewusstsein*, Neuwied 1968[1923].

²Redaktion der *arranca!*: *Organisationsgeschichte*, in: *arranca!* Nr. 0, 1993, abrufbar unter: <https://archive.rranca.org/ausgabe/0>

³Rudi Dutschke und Hans-Jürgen Krahl: *Organisationsreferat, 1967*, abgedruckt in: *arranca!* Nr. 0, auch abrufbar unter dem obigen Link.

⁴Nancy Fraser und Rahel Jäggi, *Kapitalismus - ein Gespräch über kritische Theorie*, Berlin, 2020.

Ergänzende Information: Im September haben wir eine einstündige Radiosendung zu Frasers Theorie über Grenzkämpfe im Kapitalismus gesendet. Sie kann unter folgenden Link abgerufen werden: <https://www.freie-radios.net/104771>

Maulwurf der Vernunft

Die Totalität des Rassismus und die Schweigsamkeit seitens der „Ideologiekritik“.

Wenn die gegenwärtige Gesellschaft nicht mehr (auch) als rassistische erkannt wird, dann kommt in der eigenen Geschichte der „Ideologiekritiker_innen“ ein kathartisches Moment zum Tragen. Die Reinigung der verwendeten Begriffe und das Aufgeben der Selbstreflexion im Zuge der eigenen Praxis führen zu einer Blindheit gegenüber Rassismus in der Gegenwart.

Rassismus ist tödlich und das überall: Hanau, Halle, Kassel oder irgendwo anders in Deutschland und seien es NSU 1.0 oder 2.0 oder organisierte Banden wie Polizei und Bundeswehr. Die gegenwärtig anhaltenden Black Lives Matter Proteste haben nochmals anklagt, wie rassistisch die gegenwärtige Gesellschaft ist – Ideologiekritik als Linke versagt hier vollständig.

Jene Personen oder Gruppen, die als „Ideologiekritiker_innen“ bezeichnet werden können, verharren mit ihrem Rassismusbegriff in jenen Denkmustern, die in Debatten der 1990er Jahre ihren Ausgangspunkt nahmen. Den Rassismusbegriff haben sie in Form einer Historisierung aus ihrem aktuellen Denken entsorgt, zurück bleibt ihre Schweigsamkeit gegenüber dem alltäglichen Rassismus der gegenwärtigen Gesellschaft. An einigen Autoren lässt sich die Abkehr der „Ideologiekritik“ vom Denken über den Rassismus paradigmatisch aufzeigen. Diese Abkehr fand ihren Anfang im Konkret-Kongress „Was tun?“ im Jahr 1993 mit dem Beitrag von Christoph Türcke und findet ihren Höhepunkt in Clemens Nachtmanns „Rasse und Individuum“ von 2009. Während Nachtmann unter Bezug auf 1993 noch vorgab, „einen konsistenten Begriff des Rassismus“ auf materialistischer Grundlage zu besitzen, geht ihm 2009 dieser Anspruch gänzlich verloren.

Nachtmanns Text ist wegweisend, weil er behauptet, dass es gegenwärtig keinen Rassismus mehr gebe, sondern lediglich *Fremdenfeindlichkeit*. „Fremdenfeindlichkeit“ ist für ihn eine Bewusstseinsform moderner Subjektivität, in der sich die Verarbeitung der kapitalistischen Konkurrenzsituation niederschlägt. Rassismus ist bei ihm eine antiquierte, weil rein biologisch begründete

Fremdenfeindlichkeit, die gemeinsam mit den wissenschaftlichen Rassetheorien seit Mitte des letzten Jahrhunderts keine gesellschaftspolitische Relevanz mehr besäße. Zwar existiere er weiterhin fort, habe sich jedoch mit der spätkapitalistischen Produktion, sei die auf diese biologischen Kategorien längst nicht mehr angewiesen ist, unlängst selbst überholt. Während Nachtmann 1993 noch für einen „anderen Anti-Rassismus“ plädierte, ist für ihn anderthalb Jahrzehnte später daran „nichts zu retten, nichts zu beerben [...]“. Um es kurz und schmerzhaft auszudrücken: ‚Rassismus‘ ist ein ideologisches Stichwort eines anti-rassistischen Rackets, das jeden Realitätsbezugs entbehrt“. Dies spricht nicht nur allen Opfern rassistischer Gewalt Hohn, er verabschiedet sich bereits hier von einer Kritischen Theorie des Rassismus, wie sie etwa Detlev Claussen 1994 umrissen hat.

In solch vermeintlicher Ideologiekritik ist ein reduktiver Materialismus am Werk, der auf das bürgerlich-kapitalistische Versprechen reinfällt, alle Menschen nur nach ihren Arbeitsleistungen zu beurteilen. Sowohl Türcke als auch Nachtmann benutzen „Hautfarbe“ zur Legitimation ihrer Historisierung: Sie erkennen Naturtatsachen an, um durch sie den Rassismus wie den Antirassismus im gleichen Atemzuge entsorgen zu können. Nachtmann sitzt damit dem Fortschrittsglauben des Kapitalismus insofern auf, als dass dieser die Überwindung der „ersten Natur“ (das Körperliche, aber auch „natürliche“ familiäre Abhängigkeitsverhältnisse) verspricht, ihre „Aufhebung“ in der „zweiten Natur“ (gesellschaftliche Verhältnisse) jedoch verkennt. Er übersieht durch seine historisierende Fixierung auf „Hautfarbe“, dass weder die „erste Natur“ nur historisch zu begreifen ist, noch dass von ihr ohne weiteres abstrahiert werden kann.

Rassismus ist eben auch ein (bewusster wie unbewusster) Verdeckungszusammenhang für ökonomische wie soziale Verwerfungen. Richtig ist, dass nicht überall, wo „Rassismus“ vermutet wird, dieser auch drin steckt. Höhnisch ist jedoch, dass durch den Fokus auf Kritiker_innen des Rassismus eine Fokusverschiebung weg



Foto: Sprühfarbe auf Wand

von den ihm zugrundeliegenden materiellen Gewalt- und Herrschaftsverhältnissen stattfindet, die diese nur reproduziert. Der biologische Rassismus ist weiterhin existent, wie das „racial profiling“, die erhöhte Wahrscheinlichkeit als „schwarze“ Person oder PoC von Polizist_innen erschossen zu werden und der Check des „Migrationshintergrundes“ – der in Stuttgart und jüngst auch in Hamburg als Stammbaumforschung daherkam – als gängige Polizeipraktiken aufzeigen. Und auch im alltäglichen kapitalistischen Konkurrenzkampf wird offen und verdeckt rassistisch begründet, warum eine bestimmte Person bspw. für einen Job oder eine Wohnung als „geeignet“ gilt und eine andere nicht – „Qualifikation“ ist eben nicht, wie die bürgerliche Ideologie verspricht, nur „Bildungs“-Sache. Sowohl dezidiert biologistische als auch verdeckt kulturalistische Muster kommen dabei immer wieder zum Tragen.

Nachtmann verkennt die Dialektik von Allgemeinem und Besonderem, Logischem und Historischem sowie Aufklärung und Gewalt im Kapitalismus – und er ist damit nicht allein. Die Gründe für die Schweigsamkeit und Ignoranz gegenüber dem Rassismus lassen sich gerade auch in den jüngeren Positionen der „Ideologiekritik“ aufzeigen:

1. *Dialektik*: Zahlreiche ideologiekritische Texte beziehen sich ungebrochen und emphatisch auf Begriffe wie „Vernunft“, „Wahrheit“, „Freiheit“, „Universalismus“, „Bürgerlichkeit“ und „Gleichheit“. Würden sie die Dialektik der Aufklärung berücksichtigen, so beinhalten diese Begriffe zwar alle ein emanzipatorisches Versprechen, doch im Kolonialismus und im Rassismus wird mit ihnen zugleich Politik gegen das „unwerte“ bzw. das auszubeutende Leben gemacht. Diesen Begriffen ist Herrschaft – und das zeigen nicht erst die postkolonialen Theorien – immanent. Seit jeher waren sie auch Instrumente „weißer“ und westlich-kapitalistischer Vormachtstellung und ihrer Unterdrückungspraktiken, die sich parallel zu vormodernen Herrschaftsformen entwickelten. So legitimierte sich die Sklaverei im imperial-kolonialistischen Kapitalismus in Form pseudowissenschaftlicher Objektivierung zwar auf andere Weise, jedoch zeitgleich zu jenen Formen im afrikanischen und arabischen Raum. Ganz im Sinne einer Dialektik der Aufklärung bedurfte es einer neuen Wissenschaft der „Rassen“, um zu begründen, warum der Phänotyp das entscheidende Merkmal ist, um eine unterschiedliche Behandlung von Menschen zu legitimieren, obwohl diese doch alle gleich seien.

2. Identitätspolitik

„Wer sich in eine jüdische Identität flüchten kann, darf damit rechnen unangreifbar zu sein.“

(DER SPIEGEL 43 vom 20. Oktober 2018)

Wenn führende Repräsentanten der Jüdischen Gemeinden im Angesicht der terroristischen Anschläge jetzt nachhaltigen staatlichen und vor allem polizeilichen Schutz einfordern und wir zu konstatieren haben, daß diese Anschläge große Teile der Gesellschaft unberührt lassen, bleiben Fragen an den antifaschistischen, sich links positionierenden oder selbst zuschreibenden Teil der Gesellschaft. Haben wir die Gefahr nur beschrieben und sie dabei nicht wirklich gesehen?

Konkrete Fragen der Aufklärung des Anschlags bleiben und sie verbleiben als antifaschistische Rechercheaufgabe::

Soll mit umgehender Psychiatrisierung des versuchten Mordes Beschuldigten des öffentliche Verfahren umgangen werden?

Wie und aus welchen Gründen ist er von Berlin nach Hamburg umgesiedelt?

Warum ist der Täter immer noch in Uniform und mit Ausrüstungsgegenstand (Klappspaten) öffentlich unterwegs?

Ist er immer noch Angehöriger der Bundeswehr? Weiterhin in Ausbildung? Angehöriger einer BW Einheit? Z.B. der RSUKr (Regionale Sicherheits- und Unterstützungskräfte aka „Heimatschutz“)?

Welche Organisations- Vernetzungs- Chat- und Realkontakte sind verzeichnet?

Was ist das Ergebnis langjähriger Auseinandersetzungen innerhalb der Linken zu eigenen Antisemitismen?

Im Oktober 2018 veröffentlichte DER SPIEGEL eine große Geschichte über den ehemaligen Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Pinneberg, Wolfgang Seibert, die einen wenig beachteten Satz als Leitlinie des Textes enthält: „... manchmal heuert er sogar seine Freunde vom schwarzen Block aus Hamburg an, um die Synagoge in Pinneberg vor Neonazis zu schützen ...“. Ja, das war ein faktischer Status, der mit und seit der Veröffentlichung „Der gefühlte Jude“ zur Vergangenheit zählt: Mit großer Selbstverständlichkeit ist man aus Hamburg, kleineren Orten aus dem Kreis Pinneberg und Städten aus Schleswig Holstein dorthin gefahren, wenn

wieder einmal Attacken auf das Gemeindegebäude erfolgt waren. Über die persönliche Verbindung hinaus waren das Gelegenheiten des Kennenlernens und des Vertrauensaufbaus. Praktische Solidarität, die erst einzuüben gewesen ist. Sehr viel selbstverständlicher waren in den Jahren zuvor Abgrenzung, Unkenntnis und Ablehnung. Es hatte erst den Blick auf den eigenen Antisemitismus als Deutsche und als Linke gebraucht. Ein Eingeständnis dessen, daß niemand in den hiesigen Sozialisationsbedingungen verfangen, frei ist deren tradierte Bewußtseinsprägungen ohne Selbstauseinandersetzung überwunden haben zu können. Als Deutsch-sozialisierte gilt es z.B. den Adorno Satz „Hitler hat den Menschen im Stande ihrer Unfreiheit einen neuen kategorischen Imperativ aufzuzwingen: ihr Denken und Handeln so einzurichten, daß Auschwitz nicht sich wiederhole, nichts Ähnliches geschehe.“ dem eigenen Denken und Handeln zugrunde zu legen. Als Linke gilt es, das historische Versagen der deutschen Linken gegenüber dem Antisemitismus dazu dem eigenen Denken und Handeln zugrunde zu legen.

Wie weit entfernt davon die Linke inzwischen wieder ist zeigen die jüngsten Corona Monate und die zwei Jahre seit der Spiegel Veröffentlichung. Mehr als ein Moment alarmierter Empörung nach einem akut eingetretenen Ereignis ist kaum zu verzeichnen; ansonsten werden geübte Geschäfte abgewickelt, rituelle begangen und am gesellschaftlichen Alltag teilgenommen während dieser täglich ein Stück weiter nach rechts und damit Richtung Pogrom schreitet. Der Generalstreik bleibt aus.

Erster Bürgermeister und Innensenator sprechen wohlfeil: „Rassismus und Antisemitismus haben keinen Platz in unserer Stadt“ wissend, daß das nicht stimmt. Wochen zuvor hatte der Senat selbst grundlegend gefaillt, als es Ansätze einer öffentlichen Auseinandersetzung über den fake Auftritt der Kabarettistin Lisa Eckhart anhand derer Ver- bzw. Anwendung antisemitischer Klischees der billigsten Form gab. „Meine Solidarität gilt allen jüdischen Mitbürgerinnen + Mitbürgern.“

(Innensenator) „Hamburg steht fest an der Seite unserer jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger.“ (Bürgermeister) Immer noch Anders – nicht Bürger/BürgerInnen – Ungleich und nicht Gleich. Und dazu noch exotisiert, wie unter Linken bis hin zum Fallengelassen werden, als DER SPIEGEL ins Horn blies und zur Jagd rief. Daß die Unterstützung einer jüdischen Gemeinde/Synagoge durch radikale Linke gegen antisemitische Bedrohungen skandalisiert werden kann, verweist auch darauf, daß diese Allianz in der Geschichte der radikalen Linken eben nicht alltäglich ist. Die seltene Ausnahme zeigt, was es von einer sich ernstnehmenden Linken zu erwarten und zu fordern gilt.

Es bleiben die Forderungen, die Landesrabbiner Shlomo Bistrizky und die Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde, Philipp Stricharz und Eli Fel im Rathaus vorgetragen haben. In einem FR Interview hat Shlomo Bistrizky diese präzise dargelegt: „... bessere Räumlichkeiten, ein größeres Gemeindeganzes ... Wir brauchen für unsere Gemeinde hundertprozentige Sicherheit. Wenn sich jüdisches Leben weiterentwickeln soll, müssen sich unsere Mitglieder sicher fühlen. ... Mir geht es um ein gesellschaftliches Thema, ein kulturelles, ein politisches

Thema: Wie geht die Gesellschaft mit uns um, die wir ein Teil dieser Gesellschaft sind? ... Solidarität reicht nicht. Solidarität ist wie eine Kopfschmerztablette bei einer schweren Krankheit. Sie lindert den Schmerz, aber sie bekämpft nicht die Ursachen.“

Eine Gesellschaft und eine Linke die sich ernst nimmt, ihre Aufgabe versteht, weiß daß nach einem solchen Anschlag, wie er am 4. Oktober in Hamburg geschehen ist und dem wieder einmal die in der Synagoge schon versammelten Menschen entkommen sind; die Menschen die anschließend evakuiert worden waren, daß diese Menschen ein Trauma zu verarbeiten haben. Die Gemeinde und die Synagoge waren ein Ort des sicheren Aufgehobenseins in einer potentiell feindlichen Umgebung. Es ist also das Mindeste diesen vorherigen Zustand helfen, wieder herstellen zu können. Und dann noch einmal einen ganz anderen Gesellschaftsstand erreichen zu wollen. Ein Beitrag einer ernstzunehmenden Linken wäre zu einem Ausgangspunkt zurückzukehren der mit einem Satz Marx' beschrieben ist: „alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist.“

W.



Foto: Rote Flora seit 5. Oktober

Refugee Radio Network Presents New Neighbours Event

Presentation
Introductory session on the "New Neighbours" project
Film Screening
The "New Neighbours" series
Panel Discussion
Let's Get Kritikal

Diese Veranstaltung präsentiert Dokumentationen und andere Community-Medien-Formate, um eine Debatte über die positiven sozialen und wirtschaftlichen Beiträge von Migrant*innen und Geflüchteten in Europa anzuregen. Stereotypen werden in Frage gestellt und die Stimmen von Migrant*innen in den Fokus der Diskussionen über Migration gesetzt. Die Veranstaltung bringt unterschiedliche Akteure zusammen: Vertreter*innen der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten treffen auf Kolleg*innen von Community-Medien, Mitarbeiter*innen von EU-Büros auf Organisationen der Zivilgesellschaft und Vertreter*innen von Migrant*innengruppen und mit lokalen Behörden zusammen. Nach der Präsentation des Projektes werden einige Episoden der Webserie "New Neighbours" gestreamt und anschließend in einer Diskussionsrunde reflektiert.

#newneighbourseries
#letsgetkritikal
#reconnecttheworld

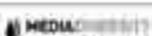
New Neighbours is an EU-funded project led by COSPE and a coalition of civil society organisations, including European Broadcasting Union EBU, Media Diversity Institute MDI, Community Media Forum Europe CMFE and Community Medien Institut COMMIT.

Sa-14.11. / Kampnagel / kmh, 14-16 Uhr /
Veranstaltung in englischer Sprache
Eintritt frei, Registrierung bis zum 30.10. 2020
hier: <https://bit.ly/2ZrmMqD>



new neighbours

 COSPE

 MEDIA DIVERSITY INSTITUTE

 EBU

 CMFE

 COMMIT

Buch: Wahre Helden*

All die Abenteuerlustigen, die sich vor allem in den 1980er Jahren mit einem absichtsvoll fehlinterpretierten Transitvisum illegal und wochenlang kreuz und quer durch die Sowjetunion bewegt hatten, kehrten von dort mit einem breiteren, stolzeren Rücken heim, als er in der engen DDR üblich war. Denn sie hatten sich einen enormen Teil der Welt unbefangen anschauen können und sich eine Freiheit genommen, die für sie eigentlich nicht vorgesehen war. Dass es nicht bloß ein paar hundert, sondern offenbar einige tausend Leute waren, die auf solche Art unterwegs gewesen sind, erfuhren wir freilich erst, als in sehr freundschaftlicher Konkurrenz nahezu zeitgleich zwei Bücher im Radebeuler Notschriften-Verlag und im Berliner Lukas Verlag herausgekommen waren: Unsere rauschhaften, fröhlichen Lesungen zwischen Dresden und Greifswald waren regelmäßig überfüllt und gerieten zu exzessiven Wiedersehensfesten. Sie dienten dem Wiederfinden und der Selbstvergewisserung einer ganzen Szene aus vielleicht nicht zwingend dissidentischen, doch durchgängig staatsfernen, freiheitlich gesinnten Ostdeutschen. (Es heißt, auch Angela Merkel sei – fast zur selben Zeit wie ich, im Sommer 1983 – unerlaubt am Elbrus gewesen.)

Mit der Idee, ein Buch über die »Transit«-Szene herauszubringen, war ich jahrelang schwanger gegangen. Doch erst als ich Cornelia Klauf' Dokumentarfilm »Unerkannt durch Freundesland« sah, den sie beim RBB gemacht hatte, konkretisierten sich die Pläne. Was folgte, war eine intensive, ganz wundervolle Zusammenarbeit am gemeinsamen Projekt, bei dem ich als zweiter Herausgeber und Mitautor fungierte. Der seit 2012 in einer erweiterten dritten Ausgabe vorliegende Band dokumentiert auf nicht weniger als fünfhundert Seiten neben den eigenen einschlägigen Erlebnissen solche von vielen Freunden und Bekannten und Freunden von Freunden. Er berichtet vieldimensional sowohl aus einem sehr kleinen als auch aus dem seinerzeit weltgrößten Land, die beide seit dreißig Jahren vom Globus verschwunden sind.

Der Slogan »Unerkannt durch Freundesland« kursierte damals in Teilen der Szene. (Und seine Abkürzung »UdF« persiflierte frech das frühere »KdF«.)

Aber erst indem wir ihm zum Buchtitel wählten, wuchs er sich zum breit etablierten Begriff mit eigenem Wikipedia-Artikel aus. Und überhaupt haben Conny und ich mit unserem Buch in aller Bescheidenheit eine Aktie daran, dass der West-Blick auf DDR-Leben heute womöglich etwas differenzierter und weniger vorurteilsbeladen ist als jahrzehntelang üblich: Auch im Osten gab es fröhliche echte Helden, wer hätte das gedacht. (Bei Lesungen im Westen, darunter in Hamburg und gerne auch in linksalternativen Schuppen, wurde der Band von den Gastgebern fast immer mit dem Titel »Unerkannt durch Feindesland« anmoderiert – soviel zum Thema »Mauer in den Köpfen«.)

In diesem Buch stimmt einfach alles: Sein Inhalt ist originell und bedeutend, die Arbeit daran war inspirierend und freudvoll, es berichtet von persönlichen Erfahrungen und solchen von guten Freunden, zudem darf es bei neuntausend verkauften Exemplaren als wirtschaftlich erfolgreich gelten (sogar eine italienische Lizenzausgabe gibt es!), und ich weiß um die Dankbarkeit vieler begeisterter Leser. Von den weit über fünfhundert Lukas-Werken, man möge mir das nachsehen, bleibt es auf ewig mein allerliebstes Kind.

Frank Böttcher

Dr. Frank Böttcher, geb. 1960 in Lutherstadt Wittenberg,
ist Verleger des 1995 gegründeten Lukas Verlags.



Neue Musik aus China

zwar schon seit 14 Jahren sendet neue Musik aus China immernoch mit dem Arbeitstitel. und der stimmt nichtmal. denn wir spielen nur selten wirkliche neue Musik. und ‚aus China‘ ist auch ein sehr unscharfer Ausdruck aus dem Kolonialwarengeschäft [tatsächlich könnten ‚wir‘ uns/einander -tlw- bis zum kolonialen Sumpf Preußens historisch-politisch und familiär zurückverfolgen, wenn Mensch es genau nimmt.] oder aus dem Großchina-Konzeptrezept älteren oder neueren Nationalismus [das wir (unter dem Vorbehalt der vorherigen Klammer) kritisieren].

u.a. daher versuchen wir uns an einem Begrüßungssatz, der ca. lautet: wir beschäftigen uns mit Musik der VR China, wie sie sich selbst definiert, und angrenzenden Regionen, die dazugehören sollen, aber nicht wollen oder die nicht dazugehören, es aber hätten können oder ganz anderen Staaten drumherum oder auch Bands/Künstler*innen in Ostasien oder gleich gar nicht in Asien oder gleich ohne Staaten und Nationen ...

die ~Regionen~, die uns am Herzen liegen, sind also auch zB extra Taiwan; und der Herbst ist meist für Hongkong reserviert.

wir interessieren uns für Chinesischsprachiges und andere Sprachen.

wir halten es (ziemlich sehr) mit dem Titel *Burn All Flags and Paint our Pupils with the Ashes* der Hongkonger Band TFVJSJ.

und: wir haben kein Parteiprogramm! bei gegebenem Anlaß jedoch, den wir uns selbstverständlich

selbst aussuchen, führen wir scharfe Diskurse über eine politische Gesamtlage oder nur mühselig nachvollziehbare Details. vernerdete Wortgefechte um das Antideutsche, un-sin-n-ologische Profil sind Standard. wir kommentieren nicht ‚nur‘ die Musik, sondern alles, was uns unterkommt; also auch unsere Quellen, Perspektiven, uns selbst und einander. -> manchmal haben wir Bücher gelesen oder Veranstaltungstips - immer im Dezember Filme gesehen - zu selten haben wir Studiogäste da und im besten Fall haben wir mit einer Band gesprochen.

eigentlich aber haben wir die Musik gern und spielen sie einfach. letztendlich ist es im Vordergrund ganz simpel. die Genres, die wir also auf der Palette präsentieren, sind breit gefächert. gefühlt ehrlich gesagt spielen wir meist Angst-/Pop, Punk und alles mit „post-“. von Elektro über Experimental und Klassik zu Folk und Reggae ist ziemlich viel dabei. oder eben alles interessante abseits des Mainstream, es sei denn, der wiederum ist quer. Camp. oder brilliant. und das kommt häufiger vor. es gibt oft ein übergeordnetes Thema, aber auch ohne eins wird Literatur mit Farben verknüpft, Politik mit Obstsorten, Malerei mit Stahlproduktion - wir spinnen immer einen roten Faden.

das findet so
eine Hälfte von nMaCh // J

p.s.: die andere Hälfte sagt: interessant, darüber können wir ja mal ne Sendung machen! das kommt auf die Liste!

FREIES RADIO TIPS IM NOVEMBER

Solid Steel: Last tweet to hamburg

Montag, 2. 11 um 6.00 Uhr

Tschüss Solid Steel! Hallo Dandelion!

PB-Radio

Montag, 2. 11 und Montag 16. 11 um 19.00 Uhr

Wir erwarten den vorläufigen justiziellen Abschluß eines justiziellen Konstrukts, welches einem offenbar politisch motivierten Bedürfnis folgt. Angedeutet ist eine Urteilsverkündung im Parkbank Prozeß für den 5. November.

The radical right in the United States

Donnerstag, 5. 11 um 9.00 Uhr

Ein Vortrag von Spencer Sunshine bei Die Untüchtigen aus dem Oktober 2016.

„In the United States, the campaign of Republican Party presidential candidate Donald Trump has been a huge catalyst for the radical right. Patriot movement paramilitaries publicly brandish weapons to force the privatization of public lands and intimidate Muslims and refugees. Rightists are attacking Black Lives Matter protests with firearms, and violence has skyrocketed at counter-protests against fascists. White Nationalism is having its biggest growth in decades, and now includes new faces: intellectuals, hipsters, prison gangs, and Third Positionists. Spencer Sunshine will talk about the landscape of the U.S. radical right, what is driving it, and how the presidential election might affect it.“ Vier Jahre später haben wir dazu ein exaktes Bild und eine Möglichkeit zur Konfrontation der Folgen.

Dandelion FSK show

Freitag, 6., 13., 20., 27. 11 um 12.00 Uhr + Montag, 9., 16., 23., 30. 11 um 6.00 Uhr

In this first show from DJs from the UK-based John Peel-influenced Dandelion Radio, Mark Whitby mainly concentrates on new music that is often unfairly ignored, overlooked or sometimes simply unreleased, but don't be surprised if you hear an occasional nugget from the past too. Among other things,

this month there'll be some fascinating Welsh language releases, some interesting things coming out of Japan and new releases from established Whitby favourites such as Diane Marie Kloba and Vert:x.

Solid Steel hatte vor schon längerer Zeit die Radiso-sendungen beendet, nun verabschieden wir uns mit einem Neubeginn auf FSK für eine Londoner DJ Sendung.

new music monday

Montag, 9. 11 um 12.00 Uhr

2 Stunden Rückblick der monatlichen Release aus der Pop/HipHop/Grime und Afro Beat Szene. Mit Hintergründen zu Künstler*innen Labels und Newcomer*innen. BIPOC ONLY!

Maulwurf der Vernunft

„Donna Haraway: Unruhig bleiben!“

Dienstag, 10. 11 um 9.00 Uhr

Das Eingehen neuer Bündnisse hat das Potenzial der Kampfzusage an die Diktate des Anthropos und des Kapitals – wovon sich Haraway die „Wiederbelebung gegen die gesellschaftliche Verzweigung“ erhofft.

Reproduktion und Produktionsästhetik - Lu Märten

Freitag, 20. 11 um 8.00 Uhr

»Die Künstlerin«, Lu Märten 1919, umfasst eine geschlechtsspezifische Betrachtung der Kunstproduktion, Arbeitsteilung, Maschinenarbeit und deren Zusammenhänge. Daraus entwickelt sie ihre Forderung, dass Frauen sich als Subjekte ästhetischer Prozesse begreifen. Aus der Weimarer Reihe Kunst, Spektakel, Revolution.

Uferfrauen - ein Dokumentarfilm über lesbisches L(i)eben in der DDR

Montag, 30. 11 um 22.00 Uhr

Die »Uferfrauen« erzählen vom lesbischen L(i)eben in der DDR. Barbara Wallbraun zeichnet in Interviews mit sechs Protagonistinnen ein vielfältiges, berührendes, oftmals erschütterndes Bild lesbischer Liebe in der DDR.

09:00 gökkuşağı

feminismsss on air mit nachrichten aus der stadt und der vergangenheit | <http://rehvollte.blogspot.eu>

redaktion3@fsk-hh.org

Info | redaktion3@fsk-hh.org

20:00 Upsetting Station

Die Studio F Ska und Reggae Sendung

Wieder mit einem buntem Feuerwerk jamaikanischer Musik: 60s Ska, Rocksteady und ein ganzer Rucksack voll mit Early Reggae. | <http://www.upsettingstation.tk>

emotainment für das beschädigte leben | emotainment@gmx.net

Last tweet to hamburg

wiederholung vom vortag | <http://rehvollte.blogspot.eu/>

Vortragdokumentation aus der "Jenseits der Geschlechtergrenzen" - Vorlesung, weitere Infos findet ihr unter: <http://agqueerstudies.de/>

Sozialismus oder Barbarei | redaktion3@fsk-hh.org

Wir spielen afrikanische, orientalische, asiatische und electro cumbia mit Schwerpunkt Elektronische Dance Music.Urban Beats. NO BORDERS. Streetmusic/Urban Beats aus den Zentren wie Durban(Südafrika), Kinshasa, Beirut, Tel Aviv,Kairo,Lagos... sowie an "Migranten" aus Lissabon, Paris, Amsterdam, Athen, London...

Manchmal auch von traditionellen Musikern gespielt oder in experimenteller Form, incl. Label- und Artist Portraits. Live aus dem Fsk-Sendestudio mit Vinyl präsentiert von Mrs. Afronaut und DJ Hardy. <https://hearthis.at/radiourbanbeatflo/> | hardy.storz@web.de

Wir erwarten das Urteil für den 5. November. Am Vorabend: Demo zum Knast. Mail: pb-radio@riseup.net und redaktion3@fsk-hh.org

In unser Sendung im November wollen wir uns den aktuellen und vielfältigen Erscheinungsformen reaktionärer Bewegungen und Personen zuwenden und dabei auch die - aber nicht nur - Anti-Corona-Demonstrationen besser verstehen. Aktuelle konformistische Rebellionen und Rebell_innen möchten wir im Rahmen einer Buchvorstellung diskutieren: "Konformistische Rebellen. Zur Aktualität des autoritären Charakters", im Verbrecherverlag erschienen. Wir hoffen die Herausgeber*innen und/oder Autor*innen als Gäste gewinnen zu können. Zugleich möchten wir die Buchbesprechung noch mit anderen Gästen und ihren Themen ergänzen, die wir aber bisher noch nicht genauer nennen können, weil wir noch am überlegen sind. redaktion3@fsk-hh.org

Konformistische Rebellen oder wie hieß das Thema der Sendung vorhin? Könnte man das nicht all der Rockmusik unterstellen? Die Ergebnisse der Vorschau sind schütter. Planung für eine Sendung, die Veranstaltungstipps gibt, also schwierig. Was hatte ich denn im letzten Jahr Anfang November gesendet? Es ging um DDR-Musiker und was aus ihnen wurde. | jetzmann@web.de | <https://www.mixcloud.com/jetzmann/>

Den musikalischen Künsten und weiteren lautförigen Artikulationen.

Vom gestrigen Abend

11:00 Ausflug

Vom gestrigen Abend.

Austauschsendung von Querkfunk Karlsruhe im Siesta Service der Redaktion 3 | quergelesen@querkfunk.de | redaktion3@fsk-hh.org

Auf dem label von contagious orgasm in japan sind vor kurzen zwei C-30 cassetten erschienen die ich euch hiermit vorstellen möchte. Zu ODA takumi schreibt das label: "A collection of ambient music with a sense of floating through space. A comfortable, dreamlike space created with the help of electronics. This is ODA takumi's first album, which will lead you on a musical journey." Zu Gutenberg folgendes: "Gutenberg is a unit of Shouji Sakurai from the Nagoya-based industrial event and label "faktoria". Gutenberg's 1st cassette is a fusion of various fragments of industrial, minimal, drone, techno and electronica in a high dimension. It is a collection of songs that exudes a unique atmosphere composed of a unique sound style that combines laptop and metal junk with a delicate sensitivity." | thomas@fsk-hh.org

Diesmal, nach längerer pause, wieder neue und neuste bücher u.a. mit: George R. Stewart - Leben ohne Ende (Meisterwerke der SF/Heyne), Carl Ludwig Hübsch - Improvisierende im Interview: Wien (Selbstverlag), Byung-Chul Han - Kapitalismus und Todestrieb (Essays und Gespräche, Matthes & Seitz Berlin), Paul Stephan - Links Nietzscheanismus (Band 1, Nietzsche Selbst/Schmetterling Verlag), Georges Bataille - Der Fluch der Ökonomie (Matthes & Seitz Berlin), Nancy Fraser/Rahel Jaeggi - Kapitalismus (Ein Gespräch über kritische Theorie/Suhrkamp), Arkadi und Boris Strugatzki - Der Montag fängt am Samstag an (SF/Heyne), Erich Fromm - Lieben wir das Leben noch? (DTV), Charles Darwin und die Reise auf der HMS Beagle (Graphic Novel/Knesebeck), Vitali Konstantinov - Der Sandmann nach E.T.A. Hoffmann (Graphic Novel/Knesebeck), Enki Bilal - Bug, Buch 2 (Graphic Novel/Carlsen) ... | thomas@fsk-hh.org

Wiederholung der ersten sendung des letzten monats. | thomas@fsk-hh.org

Die Dark-Wave / Dark-Electro - Sendung auf FSK! Jeden 1. Dienstag im Monat. | schwarzeklaenge@gmx.net | <http://www.schwarzeklaenge.de>

Magazin | redaktion3@fsk-hh.org

Hillbilly & Honky Tonk von anno dazumal bis vorgestern und Indie Country von heute direkt vom Plattenteller.

vom Generalstrike bis zur generalisierten Selbstverwaltung

Wiederholung der Infosendung vom Montag

10:00 gökkuşağı

redaktion3@fsk-hh.org | <http://hayirplatformu.eu>

Die letzte Sendung vom Band

the finest in Reggae and African Music und aktuelle News/Infos/Termine

Sozialismus oder Barbarei!

Radia Obskura ist ein aktuelles Magazin für subversive Unternehmungen. Für, gegen und aus Berlin. Und darüber hinaus. | redaktion3@fsk-hh.org | http://piradio.de/programm/sendung/11247.html#Pi_Radio-Berliner_Runde-Radia_Obskura

Das autoritäre Staatsverständnis aus der Vergangenheit durchzieht die Gegenwart als eine Konstante und entfaltet seine Wirkmächtigkeit vor allem im Nichtoffensichtlichen. Die Hamburger Polizei geriert sich in einer reaktionären Kontinuität als

politischer Akteur, was die Alarmglocken bei linken wie auch liberalen Zeitgenoss:innen so sehr klingeln lassen sollte, dass sie nie wieder aufhören! In mancher linken Bubble ist dies auch Dauerthema, gleichzeitig ist es aber wie mit den Hunden, die Bellen während die Karawane weiterzieht. Dagegen wollen wir mit dieser Sendung verharren und etwa das politische Handeln der Polizei oder die Ausweitung von Überwachungsbefugnissen thematisieren. Beispiele sind für uns das Abhängen von Transparenten zum Gedenken an Hanau am Café Knallhart aber auch die aktuelle Diskussion um die Reform des BND-Gesetzes und die Bedeutung von Journalismus. | redaktion3@fsk-hh.org

Neustes und Liebgewonnenes aus der französischen Musikszene. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://je-danse.de>

Die monatliche Sendung von Marcelle van Hoof aus Amsterdam für FSK - jeden ersten Mittwoch im Monat. | info@anothernicemess.com | <http://www.anothernicemess.com>

Am 30. Oktober 2016 haben die Untüchtigen,

Rahmen unserer Reihe zur US-Präsidentenwahl mit dem Titel »God's own country.«. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.dieuntuechtigen.com/audio/>

Wiederholung der Abendsendung. | redaktion3@fsk-hh.org

»Auf den Verlust ihrer Selbstverständlichkeit reagiert Kunst [...], indem sie an ihrem eigenen Begriff zerrt wie an einer Kette: der, daß sie Kunst ist.«
Vier Beiträge von Sachzwang FM, Querkund Karlsruhe:
> "Dschungelcamp und Wikipedia – Kulturindustrie und Halbbildung im 21. Jahrhundert" (ein Vortrag von Detlev Claussen, 2013. Sowie, darin eingestreut, drei kürzere Essays:
> "Erkenntnis und Begehren" Jakob Hayner, 2020.
> "Nach ihren eigenen Gesetzen" Robin Becker, 2020.
> "Bilderverbot und Bildersehnsucht" Daniel Morsener, 2020.
redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.aff-bawue.org/querkund-sachzwang.html>

redaktion3@fsk-hh.org

In this first show from DJs from the UK-based John Peel-influenced Dandelion Radio, Mark Whitby mainly concentrates on new music that is often unfairly ignored, overlooked or sometimes simply unreleased, but don't be surprised if you hear an occasional nugget from the past too. Among other things, this month there'll be some fascinating Welsh language releases, some interesting things coming out of Japan and new releases from established Whitby favourites such as Diane Marie Kloba and Vert.x.

den Sport, Kunst, Kultur und Politik zu unseren Themen gehören. Das ganze Leben also. | redaktion3@fsk-hh.org

“Was sind das für Zeiten, wo / Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist / Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!”
(Bert B.)

Wir senden seit dem 25. April 1998 im Freiem Sender Kombinat über verschiedene Themen auf portugiesisch. Estamos desde 25 de Abril 1998 na rádio FSK em português. | cafeleitopimenta@aol.de

antifainfo@fsk-hh.org

Progressive Rock, Hard Rock und Metal - Euch erwarten viele Neuerscheinungen, erlesene Klassiker und exklusive Interviews aus diesem musikalischen Spektrum. Weiteres zur Sendung findet Ihr unter: www.rockbottom-music.de

Einmal im Monat wird es mit dieser Sendung um das Leben der Nubia-Kemet (Afrikaner) Gemeinschaften gehen: Ihre Organisationen, Unternehmertum, Interkommunikation und Beziehungen. Die Zukunft der Nubia-Kemet (Afrikaner) und den Nachkommen in der Diaspora. Die Sendung wird sich auf das gesellschaftliche Leben der Diaspora konzentrieren. Wir werden uns auch mit Unternehmern und Solchen treffen, die Ambitionen in diese Richtung haben. Darüber hinaus wer-

die #20 RadioKochShow mit Felix und Fabshe, heute haben wir Redaktionssitzung mit unserem liebsten Teammitglied und Rezeptberaterin Jil Damour. wir wollen über uns, Marco Polo, das nächste Jahr, Hoffnung, Wünsche & Träume reden (No Spiri!) und dazu kochen wir mal ausnahmsweise mega einfach ein italienisches III Gängemenü. wenn ihr das Abenteuer mit Erleben wollt und nicht nur Zuhörer*innen sein wollt benötigt ihr für 4 Personen dafür: 2 mittelgrosse Zwiebeln, 1 knolle Knoblauch, 1 Dose (400g) geschälte gewürfelte Tomaten, 1 Stk Margarine ODER Butter, 250g rote Linsen, 1L Gemüsebrühe (gerne schon vorbereiten), 1 Paket Bandnudeln (Papadelle, Fettucini, Linguini, egal), fertigen veganen Vanille Pudding ODER 200g Mascarpone & 200g 20% Quark, 1Bund gemischte Kräuter z.B. Kresse/Estragon/Schnittlauch/Petersilie, 1 Bund Basilikum, 500g gefrorene Himbeeren, Veganen Käse ODER Parmesan / Pecorino, Salz / Pfeffer, Olivenöl / BalsamicoEssig, eine Tischdecke, Kerzenständer mit Kerzen, 1 Päckchen Streichhölzer und eine Flasche Rotwein, 60 Minuten pure Leidenschaft für's Kochen. Geht mit unser Einkaufsliste los, ladet euch Freunde ein und kocht gemeinsam mit uns. Immer am 2. Sonntag im Monat von 19Uhr - 20Uhr auf FSK Radio 93,0 MHz im Kabel 101,4 MHz. oder im Livestream unter www.fsk-hh.org/livestream. Facebook: <https://www.facebook.com/Crackhaus/> Insta: https://www.instagram.com/crackhouse_kochradio/ Mixcloud: https://www.mixcloud.com/crackhouse_kochradio/uploads/ redaktion3@fsk-hh.org

Die Einführung in Karl Heinz Haags „Fortschritt in der Philosophie“ und sein Werk „Metaphysik als Forderung rationaler Weltauffassung“ wird weitergeführt. Haags Interpretation von Aristoteles als affirmative Metaphysik. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://wokeinsististeins.blogspot.de/>

2-hours of live experimental/electronic/noise/collage/improv by the folks who bring you Big City Orchestrae & UBUIBI (www.ubuibi.org). Netcast on DFM Radio Television International (www.dfm-nu), 27 April 2014 / Special Guests: ROB WORTMAN and WALTER FUNK / Theme: "Yes, I Live Inside The Piano."

Wdh. vom Vortag | studiof@fsk-hh.org

2 Stunden Rückblick der monatlichen Release aus der Pop/HipHop/Grime und Afro Beat Szene. Mit Hintergründen zu Künstler*innen Labels und Newcomer*innen. BIPOC ONLY! | redaktion3@fsk-hh.org

Antifaschistische Themen aus dem Ruhrgebiet. Kontakt/Themenvorschläge: xende@riseup.net

Text dazu: Morgen um 9.00 Uhr hier im Heft. | redaktion3@fsk-hh.org

Immerhin etwas in dieser Woche: Krass Kultur Crash Festival auf Kampnagel und Caribou-Konzert. | jetzmann@web.de | <https://www.mixcloud.com/jetzmann/>

Den musikalischen Künsten und weiteren lautför- migen Artikulationen.

Vom gestrigen Abend | redaktion3@fsk-hh.org

Haraway appelliert, das Anthropozän zu beenden. Sie fordert stattdessen, ein Zeitalter zu beginnen, indem komplexe, dynamische und historisch spe- zifizierte Systeme zwischen Menschen, Cyborgs, Kreaturen und der Natur geschaffen werden. Das Eingehen neuer Bündnisse hat das Potenzial der Kampfansage an die Diktate des Anthropos und des Kapitals – wovon sich Haraway die „Wieder- belebung gegen die gesellschaftliche Verzweiflung“ erhofft. Doch welche materialistischen Vorausset- zungen müssten für die Bildung eines solchen neu- gedachten „verwandtschaftlichen“ Gefüge gegeben sein? Und wie muss man verschiedene Beziehungs- gefüge vor dem Hintergrund reproduktiver und ökologischer Gleichheit neu überdenken? Darüber wollen wir in der Sendung diskutieren.

redaktion3@fsk-hh.org

11:00 Ausflug

Vom gestrigen Abend.

MIGRANTPOLITAN RADIO on FSK 93.0fm Lar- ry brings you trendy current music types, both Af- rican and International with snippets of informa- tion found within the circle of the serious news breaks, the soft entertainment breaks and some- times the oddities that abound. refugeeradionetwork@gmail.com | <http://refuge- eradionetwork.net>

Sendereihe für politische Themen aus Afrika und der Diaspora. | redaktion3@fsk-hh.org

Wiederholung der Infosendung vom Montag

Vorträge des exit!-Seminars 2020 „Der Kollaps der Modernisierung heute I“, Teil 1: ‚Zum historischen Bedingungs-zusammenhang der Wert- und Abspaltungskritik‘. Der bereits im August 2010 gehaltene Vortrag thematisiert die Entstehung und den Anspruch der Wert-Abspaltungskritik. Robert Kurz [1943-2012] entfaltete hier nicht nur den theoriegeschichtlichen Ablauf, sondern insbesondere auch die historische Selbstverortung von kritischer Theoriebildung in ihrem je eigenen gesellschaftlichen Bedingungs-zusammenhang überhaupt. Abschließend werden die Differenzen zur »neuen Marxlektüre« herausgearbeitet.

redaktion3@fsk-hh.org | <https://exit-lesekreis-hh.de>

10:00 gökkuşağı

wortgewalten - wdH. von 27.10.- 20:00 h. | redaktion3@fsk-hh.org

the finest in Reggae and African Music und aktuelle News/Infos/Termin

Sozialismus oder Barbarei!

Digitalemotainment gibt's immer noch; hier soll zwischen 0 und 1 die 5G Ableitung im Kontext von Vaterlandsverrat aufgespürt sein. Der CCC richtet in diesem Jahr erstmalig die Remote Chaos Experience (rC3) statt einer Veranstaltung vor Ort in Leipzig aus. redaktion3@fsk-hh.org | <https://events.ccc.de/2020/09/04/rc3-remote-chaos-experience/>

Abendzeitung | redaktion3@fsk-hh.org | <http://17grad.net>

Straßenradio - Tortenboden ist der Untergrund. Einmal im Monat reden wir über die Straße mit der Erwartung, sie wird sich bewegen. Diskutieren und Rezitieren: Torte essend Hamburgs Straßenmagazin vor Augen im Sinn. | redaktion3@fsk-hh.org

Geschlechterrollen beeinflussen unser aller Han-

deln und Denken maßgeblich und schränken uns letztendlich ein. Das gilt für Frauen, Männer und trifft besonders auch diejenigen, die sich anders einordnen. In dieser Sendung machen wir uns Gedanken darüber, wie diese Vorstellungen von Geschlecht überwunden oder zumindest weniger reproduzieren werden können. Und zu diesen Gedanken gibt es Musik. | redaktion3@fsk-hh.org | <https://kritische-maennlichkeit.de/>

Schulprojekt
redaktion3@fsk-hh.org



Folge 5: Star

Als wüsstest du etwas, was sie nicht wissen. Als hätte deine Woche mehr Tage, dein Tag mehr Stunden. Als littest du nicht unter dem gleichen Stumpfsinn, an den gleichen Schmerzen. Als stürbest du nicht denselben Tod.

Sie bewundern, ja, lieben dich da draußen. Du bist der Stoff, aus dem die Träume sind, Opium fürs Volk, die moderne Variante. Sie halten dich für talentiert, ein Genie, von der Muse geküsst. Von Arbeit und Technik wollen sie nichts hören. Von entnervend öder Wiederholung bis der Blick endlich funkelt, das Lächeln betört.

Auch dieser Tag beginnt wie all die anderen. Ein leichtes Dröhnen in den Ohren und ein Stechen im Kopf. Unangenehm, aber noch nicht schmerzhaft genug, um eine Tablette einzunehmen. Dabei haben die vermuteten Orgien wie-

der einmal woanders stattgefunden. Die Laken sind in einsamer Unruhe zerwühlt worden. redaktion3@fsk-hh.org

hörbar machen was geht mit dem rücken an der wand - oder mit dem kopf vor eben dieser... | redaktion3@fsk-hh.org | <http://zomia.blogspot.de>

Die AfD, Precht und aktuell wieder Lafontaine sind als Akteure oder auch Scharfmacher im politischen Diskurs wahrzunehmen. Letzterer bedient mit seiner Aussage, dass die Kosten von 5.000 Euro für ein geflüchtetes Kind einer Sozialrentnerin nicht mehr vermittelbar seien dieselben tiefbraunen Reflexe wie es die AfD tut und sollte in der Linkspartei nichts mehr verloren haben. Immerhin bleibt die Linke die einzige Partei, die sich ersichtlich gegen Armut einsetzt, denn die SPD hat sich immer schon nur für relativ privilegierte Arbeitnehmer:innen eingesetzt. Interessant ist auch, dass innerhalb der radikalen Linken neben Identitätspolitik und Antisemitismus zwar Rassismus und im zunehmenden Maße auch Reichtum eine Rolle spielt, Armut aber häufig nur mit einem Halbsatz erwähnt wird. Armut hat so gut wie keine Lobby in Deutschland und „Armut ist politisch gewollt“ wie Anna Mayr in ihrem aktuellen Sachbuch „Die Elenden“ ausführt. | redaktion3@fsk-hh.org

Politik und Umwelt, Umweltpolitik, Klimadings uvm. Solange wir noch nicht ausgestorben sind liefern wir jeden 2. Freitag des Monats Berichte und Diskussion zum Klimawandel, Politik und Ökonomie. System change und climate change. | redaktion3@fsk-hh.org

Von Föhr bis nach Spiekeroog rocken wir für Euch das Radio!

Wir senden seit dem 25. April 1998 im Freiem Sender Kombinat über verschiedene Themen auf portugiesisch. Estamos desde 25 de Abril 1998 na rádio FSK em português. | cafeleitopimenta@aol.de

redaktion3@fsk-hh.org

Soulful music for open minded music lovers

<http://radiocorax.de>



Wir wollen nicht depressiv werden, aber in wenigen Wochen ist der kürzeste Tag des Jahres. Die Sonne geht ohnehin kaum noch auf. Das Licht schwindet unaufhörlich. Und wer weiß, vielleicht wird es gar nicht mehr hell. Nie mehr.

Die Zeit eilt also davon, und mit ihr auch das Licht. Daher eilen wir hinterher und versuchen noch schnell das Licht in all seinen Erscheinungsformen und Bedeutungen zu ergreifen, obwohl wir wissen sollten – so mutmaßte der Maler Philipp Otto Runge – dass wir das Licht nicht begreifen können und die Finsternis nicht begreifen sollen...

Eine dieser rätselhaften Annahmen vernutlich, die das Licht begleiten, wie seine Zuschreibung als vermeintlich erste Erscheinung bei der Erschaffung der Welt oder als eine der Vorrassetzungen für die Entstehung des Lebens. Oder als Rätsel der Evolution (in Goethes nicht uninteressanter Annahme: „Aus gleichgültigen tierischen Hilfsorganen ruft sich das Licht ein Organ hervor, das seinesgleichen werde, und so bildet sich das Auge am Lichte fürs Licht, damit das innere Licht dem äusseren entgegentrete“). Als einst vermutete Welle in jenem schwingenden und elastischen Medium – dem Äther –. Oder als mithilfe von Feuer, Öl- und Gaslaternen, Glühbirnen und allem anderen die Welt künstlich Erleuchtendes – somit Sinnbild für deren Aufklärung.

Eine seltsame Erscheinung also, das Licht. Wir fragen daher nach Texten und Klängen über das Licht, über das Helle und Strahlende und alle damit einhergehenden Assoziationen, um zum Schluss die letzte aller Frage zu stellen:

Wohin geht das Licht, wenn es ausgeht? Wieso wird es dann dunkel? Müsste es nicht immer noch da sein und sich irgendwo im Raum ansammeln und unaufhörlich leuchten?

Wie immer es sich damit verhält, mit dem Licht und seiner flüchtigen Anwesenheit, die Music Box wird zu einer musikalischen Black Box und wartet (alle Fensterläden auf!) hell erleuchtet auf eure Anrufe und Lösungsvorschläge in musikalischer und sonstiger Form, die wie immer über das Studiotelephon mit der Nummer 432 500 46

Buchtipps, Newsflash, Kunst aufs Ohr und was uns sonst noch an Rubriken einfällt.

redaktion3@fsk-hh.org

redaktion3@fsk-hh.org

redaktion3@fsk-hh.org

wiederholung der sendung vom vortag aus dem studio f

Thematisch frei zwischen Musik, Literatur und Kunst. | info@zonic-online.de | <http://www.zonic-online.de/index.php?radio>

Vortragdokumentation aus der “Jenseits der Geschlechtergrenzen” - Vorlesung, weitere Infos findet ihr unter: <http://agqueerstudies.de/>

Sozialismus oder Barbarei | redaktion3@fsk-hh.org

PB Radio ist eine Anti-Knast-Radiosendung in Solidarität mit den drei von der Parkbank. Neben Informationen zu der aktuellen Situation der drei und anderen Gefangenen, gibt es verschiedene Beiträge zu dem Thema Knast, außerdem Soligrüße, Musik und was sonst dazu beiträgt, die Isolation hinter den Mauern zu durchbrechen. Mail: pb-radio@riseup.net und redaktion3@fsk-hh.org

In dieser Sendung wollen wir uns mit dem Thema “#Polizeiproblem” (im Allgemeinen wie im Speziellen) beschäftigen. Wie immer werden wir quasi Betroffene zu Wort kommen lassen, in Form von Studio-Gästen bzw. Anrufer*innen. Bullen kommen nicht zu Wort. Musik wie immer von Gerald. Anregungen vor, während und nach der Sen-

dung unter Nachtschicht2017@riseup.net wie immer gern gesehen. Live im Studio anrufen unter (040) 432 500 46

Vor einem Jahr gab es allein in dieser Woche 8 für mich interessante Konzerte. Weiß der Virus denn nicht, wie wichtig Kultur ist? | jetzmann@web.de | <https://www.mixcloud.com/jetzmann/>

Den musikalischen Künsten und weiteren lautförmigen Artikulationen.

Vom gestrigen Abend | redaktion3@fsk-hh.org

“Lohn, Preis, Profit” | redaktion3@fsk-hh.org

11:00 Ausflug

Moor Mother dürftet ihr inzwischen schon alle kennen, nicht zuletzt weil jetzmann sie öfter gespielt hat. Die neue platte sind keine elektronischen exkurse, wie ihre zusammenarbeit mit Zonal, sondern astreiner free jazz in der amerikanischen tradition, die ja auch des öfteren poeten/literaten integrierte. Das label zur platte: “Poet and noise musician Moor Mother presents her first theatrical work, a futuristic exploration—part musical, part choreopoem, part play—of public/private ownership, housing, and technology set in a living room in a corporate-owned apartment complex. Framed by Moor mother’s bold poetry performed live by Steve Montenegro, Luke Stewart, Keir Neuringer, Tchese Holmes, Aquiles, Madam Data and Elon Battle, Circuit City is an afrofuturist song cycle for our current climate.” | thomas@fsk-hh.org

Eine Austauschsendung vom FRS - Freies Radio für Stuttgart.

FEMLAB richtet sich betont an Interessierte mit geringen Vorkenntnissen zum Thema Feminismus, möchte Grundlagenwissen vermitteln, Hemmungen abbauen und für die Themen Feminismus, Gleichberechtigung, Alltagssexismus und Diskriminierungserfahrungen sensibilisieren. Mit dieser Radiosendung führen wir das Konzept unseres Events von Oktober '19 fort. Thema heute: FAQ Feminismus | <https://www.femlab-hamburg.org/>

Wiederholung der Infosendung vom Montag

10:00 gökkuşajı

Die letzte Sendung vom Band

Immer möglichst genau in der Zeit Kategorie und Begriff erarbeiten. 17Grad.net

the finest in Reggae and African Music und aktuelle News/Infos/Termin

Sozialismus oder Barbarei!

silence can break your heart Dandy-Pop, Punk-Elegance and Wow-wild-Drinking! | mw@aufgeladenundbereit.com | <http://www.aufgeladenundbereit.com>

Radia Obskura ist ein aktuelles Magazin für subversive Unternehmungen. Für, gegen und aus Berlin.

Ein monatlicher Vorgeschmack zu den freien darstellenden Künsten in Hamburg. Das Radio Magazine des digitalen Reflexions Platform Plateau. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.plateauhamburg.de>

wieder eine stunde ungehörte musik aus den kleinsten tonstudios der welt. | info@gumbobrisstschmidt

Buch und Bücher | redaktion3@fsk-hh.org

Aus Weimar | redaktion3@fsk-hh.org | <http://spektakel.blogspot.de>

A magazine program featuring stories, radio plays and music, in English. Broadcast every 3rd Thursday afternoon from 14:00-16:00 and every 4th Thursday evening from 20:00-22:00. Sit back, relax and enjoy! | <http://www.archive.org/bookmarks/FREE%20WHEEL>

Wir senden seit dem 25. April 1998 im Freiem Sender Kombinat über verschiedene Themen auf portugiesisch. Estamos desde 25 de Abril 1998 na rádio FSK em português. | cafeleitepimenta@aol.de

Las señales abiertas de América Latina - Die offenen Frequenzen Lateinamerikas
redaktion3@fsk-hh.org

Im Zentrum des Vortrages steht ihr Text ›Die Künstlerin‹, welcher 1919 erstmals veröffentlicht wurde. ›Die Künstlerin‹ umfasst eine geschlechtsspezifische Betrachtung der Kunstproduktion, Arbeitsteilung, Maschinenarbeit und deren Zusammenhänge. Daraus entwickelt sie ihre Forderung, dass Frauen sich als Subjekte ästhetischer Prozesse begreifen. Am Vortrags-Abend widmen sich Alexandra Ivanova und Anne Hofmann experimentierend den ästhetisch-theoretischen Konzepten sowie der literarischen Arbeit Lu Märten's. Lesung und Vortrag von Alexandra Ivanova und Anne Hofmann vom August 2020 – ACC Galerie Weimar. Aus der Weimarer Reihe Kunst, Spektakel & Revolution. Aktuell #9, "Radikale Kunst und radikale Linke in der Weimarer Republik". | redaktion3@fsk-hh.org | <https://bit.ly/2S0mdzB>

Bass und Breakbeatradio mit Gästen live im Studio. Infos und alle Sendungen auf www.rewindradio.de. Let's get funky, let's get BASS. | <http://www.rewindradio.de>

<http://www.17grad.net>

infos zur sendung: <http://nokogiribiki.tumblr.com/>
nachtmix@fsk-hh.org

Die Sendung mit Frauenpower aus der Türkei -
Türkiye'li kadınların kanalı. | redaktion3@fsk-hh.org

Wdh. vom Vortag | www.17grad.net

Jeden 4. Montag im Monat beschäftigen wir uns auf diesem Sendeplatz mit verschiedenen Themen, die uns gerade in unserem Alltag begleiten: Inspirationen und Denkanstöße durch gelesene Texte/ gewecktes Interesse durch Diskussionen mit Genossinnen/ gute Filme/ interessante Romane. Dazu gibt es jedes Mal eine Mischung aus neuer und nicht so neuer Musik. | redaktion3@fsk-hh.org

Abends in Alemaña lassen wir gemeinsam den Tag ausklingen, manchmal mit, manchmal ohne Friends, aber immer mit intersektionalen Perspektiven. | redaktion3@fsk-hh.org

„...rein woraus und raus wohin?“ - Magazinsendung zum Zeitgeschehen. | redaktion3@fsk-hh.org

Zur Information: Im Rahmen des montäglichen Themenabends (Recyclingexperimental) gibt es wöchentlich um 23 Uhr die einstündige Musiksending „AUSFLUG“ (mit Jetzmann von Radio Gagarin). Die Musikauswahl ist nicht einem Genre verhaftet und wird u.U. vom Thema des Abends, von interessanten (Konzert/Kultur)-Veranstaltungen der folgenden Woche und vom persönlichen idiosynkratischen Geschmack des Moderators bestimmt. Breite statt Tiefe! Archiv der Sendungen auf <https://www.mixcloud.com/jetzmann/> | jetzmann@web.de

Vom gestrigen Abend | redaktion3@fsk-hh.org

11:00 Ausflug

Vom gestrigen Abend.

Der von mir seit meiner Kindheit sehr verehrte Schauspieler John Saxon (Falcon Crest, Bruce Lee - Enter the Dragon, Asphalt Kannibalen, Nightmare on Elm Street) ist vor einigen Monaten verstorben. Ich möchte ihm hiermit ein musikalisches Denkmal setzen. R.I.P. | trikorder@zeromail.org | <http://monomal.org>

Eine Austauschsendung von Radio Blau in Leipzig. | <http://public-ip.org>

musike – elektr. | redaktion3@fsk-hh.org

„Stalin und die Juden“ und die Geschichte der sowjetischen Juden und besonders dem Jüdischen Antifaschistischen Komitee, das 1942 gegründet wurde und die Juden des Westens zum Widerstandskampf gegen Hitler zu mobilisieren suchte, wird fortgesetzt. Einige Texte aus dem Schwarzbuch die unterdrückt wurden und erst später in der deutschen Fassung veröffentlicht sind werden gebracht. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://gegenantisemitismus.blogspot.de/>

Von Radio Blau aus Leipzig | redaktion3@fsk-hh.org | <http://messitsch.com/>

Wiederholung der Infosendung vom Montag

10:00 gökkuşağı

redaktion3@fsk-hh.org | <http://hayirplatformu.eu>

Sozialismus oder Barbarei!

Heute werden wieder - unter dem Motto This Is Pop - neue Alben vorgestellt. Zwei Stunden gefüllt mit (Post)Punk, New Wave, Indie, Gitarrenpop, Balkanbeats und was sonst noch passt.

Radia Obskura ist ein aktuelles Magazin für subversive Unternehmungen. Für, gegen und aus Berlin. Und darüber hinaus.

MUNTU KAMÂA ist eine Sendung die über Afrikanische Geschichte und Kultur spricht. Die Geschichte vor der Okkupation des Kontinents soll erörtert werden und bei Bedarf werden wir Parallelen zur Aktualität ziehen. Unsere Gäste sind live im Studio oder nehmen per Telefon teil. | redaktion3@fsk-hh.org

22:00 fiction for fairies & cyborgs

redaktion3@fsk-hh.org

The fresh magazine show by medium-rare Hamburgers for raw Hamburgers who are new to the city. News, topical discussion, cultural events, German language lessons, and music requests. There's plenty for you to chew on! | redaktion3@fsk-hh.org

Aus gutem Grunde in gutem Haus. | redaktion3@fsk-hh.org | <http://radiocorax.de>

Neue und neueste Bücher vorgestellt: Philosophie, Kunst, Gesellschaftstheorie etc. | redaktion3@fsk-hh.org

Eine antipropagandistische Agenda.

Tietchens und Jetzmann plaudern über Avantgarde (akademisch oder nichtakademisch, völlig egal), Dada, Elektronik, Elektroakustik, Industrial, Noise bis Noie Musik und die Risikoabschätzung neuer Musiktechnologien und -ideologien. Zum Glück ist noch keine Infektion über das Ohr bekanntgeworden. Also wissen wir noch, was Ihr hören werdet. | jetzmann@web.de | <https://www.mixcloud.com/RadioGagarin/>

Tune In, Turn On, Freak Out: Jeden 4ten Samstag im Monat: Musik aus dem Untergrund und den Rumpelkammern der 60s, genauer gesagt Garage Punk, Beat & Psych. | <http://biffbangpow60s-radio.blogspot.de/>

09.00 gökkuşağı

ein Thema, ein Tag - Studio F nimmt sich Zeit...



Corax Sendung mit DDR Punk. Ausgabe vom 21. September 2020. Zu Gast Henryk Gericke und Maik Reichenbach und der von ihnen herausgegebene Sampler „TOO MUCH FUTURE – Punkrock GDR 1980-1989“. Für die Radiosendung SUBjektiv stöbern M.sen & El NICO sowie zigtausende Studiogäste in ihren Musikarchiven und Plattensammlungen, um feinste Melodien freizuschäufeln. SUBjektiv, das ist deliziösester Punk-Funk jenseits von „Schlachtrufe BRD Teil 478“ und aktuellen „Bad Religion – Produkten“. SUBjektiv gibt es jeden Montag 21 Uhr, im Raum Halle (Saale) bei Radio CORAX auf 95,9 Mhz oder weltweit im Internetlivestream. | <https://www.subjektiv.net/>



Hallo?! FSK braucht euch! *



Racial Profiling in Stuttgart

“In der Zeit vor dem Beginn der Corona bedingten Kontaktbeschränkungen haben nur wenige Menschen über Racial Profiling oder gar über rassistische Polizeigewalt gesprochen. Mittlerweile scheint der Diskurs aber allgegenwärtig zu sein. ... Wir müssen immer noch den Frage nachgehen: Was ist Racial Profiling? Wie erfolgt Racial Profiling? Warum gibt es Racial Profiling? Und nicht zuletzt: Was tun gegen Racial Profiling?

Unser Podium besteht aus Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen, die schon seit Jahren zum Thema arbeiten und hier versuchen, sich diesen Fragen zu stellen.” Text und Aufzeichnung bei RDL, Radio Dreyeckland.

Referent*innen:

Olimpio Alberto, Vorstand der Vereinigung der Mozambikaner „Bazaruto“ in Stuttgart e. V. und Vorstand beim Forum der Kulturen Stuttgart e.V. Markus Textor, promoviert an der PH Freiburg zu Racial Profiling und ist Mitarbeiter der Antidiskriminierungsstelle Esslingen.

Eben Louw, Psychologe, Fachberater für Psychotraumatologie und Systematischer Psychotherapeut sowie Berater für Betroffene von rassistischer, rechtsextremer und antisemitischer Gewalt.

Biplab Basu, Gründungsmitglied von Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt (KOP) Berlin, Historiker und Bürgerrechtler sowie Mitarbeiter der Beratungsstelle ReachOut Berlin.

Thomas Berger, Polizeivizepräsident Baden-Württemberg

Moderation:

Susanne Belz, Büro für diskriminierungskritische Arbeit Stuttgart

redaktion3@fsk-hh.org | <https://rdl.de/>

Annette Hans (Künstlerische Leitung des Kunstvereins Harburger Bahnhof) und Dagmar Rauwald (Künstlerin) sprechen über queer-feministische Solidarität in kulturpolitischen Zusammenhängen.

Im März 2020 fand ein gemeinsames Workshopgespräch mit feministischen Initiativen aus Hamburg statt. Femrep, CALL, Cake and Cash Curatorial Collective und Ann-Kathrin Hubrich, die

als queer-feministische Kulturproduzentinnen und als Plattform agieren, produzieren Bilder und Ausstellungen, nehmen Raum in Anspruch und fragen nach Recht und Gerechtigkeit. Im Vordergrund des Gesprächs standen die jeweiligen praktischen Handlungsformen. Welche Formen der Organisation ermöglichen welche Formen von Solidarität und inwieweit werden diese von externen Machtstrukturen oder Identitätspolitikern infrage gestellt? Gibt es Brüchigkeiten in der Solidarität oder ein gemeinsames Streben nach Präsenz? Diesen Fragen geht unser Radiobeitrag auf Grundlage einer Tonaufnahme des Gesprächs weiter nach. | m8@fsk-hh.org | <https://bit.ly/2RddOs2>

22:00 Uferfrauen - ein Dokumentarfilm über les

Die »Uferfrauen« erzählen vom lesbischen L(i)eben in der DDR. Barbara Wallbraun hat zugehört – ein Gespräch mit der Leipziger Regisseurin. Barbara Wallbraun zeichnet in Interviews mit sechs Protagonistinnen ein vielfältiges, berührendes, oftmals erschütterndes Bild lesbischer Liebe in der DDR. Die Frauen vor der Kamera sind überraschend offen und ehrlich und geben ihrer Generation ein Gesicht. Ihre Geschichten sind endlich zu hören und gehen auf Reisen. Die beginnt nun Ende Oktober bei den Internationalen Lesbisch Schwulen Filmtagen in Hamburg, nachdem das Dok Leipzig kein Interesse signalisierte. Danach soll er dann ins Kino kommen und auch im Unterricht eingesetzt werden, hofft Wallbraun. »Ich möchte, dass mein Film nicht nur in der Szene bleibt, sondern auch die Hetero-Gesellschaft etwas über dieses Thema erfährt. Dass er auch eine breite Wirkung erzielen kann, weil es ja letztlich um Liebe geht.« Den vollständigen Text von Lars Tunçay gibt es zusammen und auch das Gespräch mit Barbara Wallbraun auf <https://www.freie-radios.net/104390>. Danke auch an Radio Blau, Leipzig, redaktion3@fsk-hh.org | <http://www.uferfrauen.de>

AUSFLUG Weekly radioshow on fsk hamburg featuring different styles of music (from neoclassical to noise), often selected according to (a)political themes, and promoting upcoming events in Hamburg. | jetzmann@web.de | <https://www.mixcloud.com/jetzmann/>

Termine & Adressen

Impressum

Alle zwei Monate, am 2. Samstag eines *“geraden”* Monats, findet im FSK der Freie Sender Kurs, das allgemeine Einführungstreffen für alle Neuen und Interessiert*innen, statt. Darin geht es um das Konzept von freiem Radio, die Struktur des Freien Sender Kombinat, die generellen Rahmenbedingungen, Studiotechnik, Musik im freien Radio und all das was Ihr über das FSK wissen wollt. **Nächste Termine: 12. Dezember, von 12 bis ca. 18Uhr in der Fabrique, Valentinskamp 34a 20355 Hamburg.** Zugang von der Speckstrasse. Eine Anmeldung ist nicht zwingend erforderlich, aber gerne gesehen: Schreibt dazu eine kurze Mail an freiesendercourse@fsk-hh.org, kommt beim FSK-Bürodienst (wochentags von 12 bis 18 Uhr) vorbei oder ruft unter 040 - 43 43 24 an und lasst Euch einen Platz sichern.

Anbieterinnengemeinschaft des FSK

Immer am ersten Donnerstag im Monat.

Musikredaktion

Treffen am letzten Mittwoch im Monat (um 20.30 Uhr).
Adresse: FSK-Musikredaktion, Valentinskamp 34a - 20355 Hamburg,
außerdem Kontakt über: musikredaktion@fsk-hh.org

GuTzKi (Gedanken und Töne zur Kulturindustrie)

Treffen an jedem vierten Mittwoch im Monat in der Mutter, Stresemannstr. Kontakt über gutzki@fsk-hh.org

Redaktion 3:

Treffen am vierten Dienstag im Monat um 21.00 Uhr im FSK;
Kontakt über: redaktion3@fsk-hh.org

Info-Redaktion:

Treffen jeden 3. Mittwoch um 20.30 Uhr im FSK,
Kontakt über: inforedaktion@fsk-hh.org.

Studio F:

Treffen am dritten Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr, im Centro Sociale, Kontakt: studiof@fsk-hh.org

Transmitterredaktion:

Kontakt über: transmitter@fsk-hh.org

Webredaktion:

Kontakt über: webredaktion@fsk-hh.org

Jingleredaktion:

Kontakt über: jingle@fsk-hh.org

Uni Radio/ Academic Hardcore:

Kontakt über: uniradio@fsk-hh.org

Radio Loretta:

Treffen am dritten Donnerstag um 20.00 Uhr.

Kontakt über: loretta@fsk-hh.org

Radio St. Paula:

Für Frauen. Kontakt über: mail@radiostpaula.de; www.radiostpaula.de

Stadtteilradio:

Kontakt über: stadtteilradio@fsk-hh.org

projekt_r:

Kontakt über: projekt_r@fsk-hh.org

Technik und Computer AG

Treffen und Sprechstunde Mittwoch von 18 bis 20 uhr im FSK

Kontakt: über: technik@fsk-hh.org

Büro-AG: Kontakt über: bag@fsk-hh.org

Geschäftsführungs AG: Kontakt über gag@fsk-hh.org

Kampagnen und Öffentlichkeits AG: Kontakt über: kampagne@fsk-hh.org

transmitter Redaktion
Freies Sender Kombinat
Valentinskamp 34a
20355 Hamburg

Büro tagsüber

43 43 24

Telefax

430 33 83

eMail

postbox@fsk-hh.org

Studio 1

432 500 46

Studio 2

432 513 34

Info Fördermitglieder

432 500 67

Bankverbindung:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE 4320 0505 5012 2612 4848
BIC: HASPDE33HAN

Auflage:

3 500

Werben im Transmitter

transmitcom@fsk-hh.org
transmitteranzeige@web.de
Preisliste auf Anfrage

Artdirection, Layout: fkr

Druck:

Drucktechnik
Große Rainstr. 87, 22765 HH

V.i.S.d.P. Heino Windt

Preis: 50 Cent

Eigentumsvorbehalt für Knast-Abos:

Die Zeitschrift bleibt solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. 'Zurhabenahme' ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehaltes. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht oder nur teilweise ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur diese, an den Absender mit ausführlicher Begründung der Nichtaushändigung zurückzuschicken.

Werben im Transmitter

Preisliste auf Anfrage unter: transmitter@fsk-hh.org

Redaktionsschluss für den Transmitter

(Programmteil) ist immer der zehnte (nicht der elfte, nicht der zwölfte) des Vormonats. Für die Einträge benötigt ihr einen User-Account. Solltet ihr Probleme mit den Accounts haben wendet Euch an cag@fsk-hh.org. Bitte achtet auf folgende Dinge: Bilder im Web höchstens 300x300 Pixel. Bilder für den Druck (mind. 6,7 cm breit, 300dpi Auflösung) an transbild@fsk-hh.org senden. Bei Fragen schreibt eine email an: transmitter@fsk-hh.org. Redaktionsschluss für Texte im redaktionellen Teil ist jeweils der fünfte des Vormonats.

Bei Fragen schreibt uns eine email an:

transmitter@fsk-hh.org.

